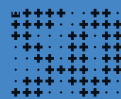


Wojciech Szymański

DIE KRIEGSVERLUSTE
DES UPHAGENHAUSES
IN DANZIG

Übersetzung: Marek Szalsza

Gdańsk 2020



50 LAT
MUZEUM
GDAŃSKA

Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego

DIE KRIEGSVERLUSTE DES UPHAGENHAUSES IN DANZIG

Am Anfang des Jahres 1944 begannen Jakob Deurer und seine Mitarbeiter mit den Inventarisierungsarbeiten im Uphagenhaus in der Langgasse 12 in Danzig, um in einer weiteren Etappe – die Innenausstattung und -einrichtung zu evakuieren. Um die Mitte des Jahres 1944 wurden die Innenräume leer und das seit über 30 Jahren funktionierende Museum ging in die Geschichte ein.

Die Geschichte des Museums im Uphagenhaus

Das Museum in der Langgasse 12 wurde am 1. November 1911 eröffnet.¹ Das Anwesen mitsamt Bebauung gehörte ab 1775 ununterbrochen einer Familie, eben den Uphagens, was in Danzig selten war. Ihr erster Eigentümer war Johann Uphagen (1731–1802), sein Name wurde am 21. Juni 1775 ins Grundbuch der Rechtstadt eingetragen. Das Grundstück, das er von der Familie Mielżyński kaufte, erstreckte sich zwischen der Langgasse und der Hundegasse und gehörte zu den sog. Übergangspartellen. Die Bebauung auf der Seite der Langgasse diente dem Besitzer als Wohn-

sitz, während der in der Hundegasse gelegene Teil Wirtschaftsgebäude, wie etwa Wagenschuppen, Pferdestall, Kutscherwohnung beherbergte. Uphagen baute fast alle Gebäude um. Den Auftrag für die Arbeiten erteilte er noch in demselben Jahr, am 14. Oktober, dem Maurermeister Johann Benjamin Dreyer, mit dem er einen Bauvertrag abschloss.² Dreyer koordinierte und führte alle Arbeiten durch, wobei er für manche spezialistischen Aufgaben andere Subunternehmer (zum Beispiel Ofensetzer, Klempner) beschäftigte. In zwei Hauptphasen, die von zwei unabhängigen Verträgen geregelt waren, erschuf Uphagen eine würdige, auch wenn im Hinblick auf die inneren architektonischen Lösungen, sehr traditionelle städtische Residenz. Die modische Fassade mit ihren großflächigen Fenstern und dem rokokoptigen Portal musste Aufsehen erregen. Im Hausgiebel wurde das Datum der Beendigung der ersten Etappe der Arbeiten platziert, im Portal war das Familienwappen und im Kämpferfenster – ein verflochtenes Monogramm der Besitzer zu sehen.

Am 16. Oktober 1779 zogen Johann und seine Frau Abigail ins Haus in der Langgasse ein, die Arbeiten im Inneren der Residenz dauerten aber noch etliche Jahre. Erst im Januar 1787 schrieb Uphagen in seinem Tage-

¹ Es war die dritte museale Einrichtung in der Stadt, die Kunstwerke präsentierte. Die erste war das 1870 gegründete Stadtmuseum, das formal im März 1873 eröffnet wurde. Als zweites kam das Westpreussische Provinzial Kunstgewerbe-Museum, eröffnet im August 1884 in der Fleischergasse. Beide funktionierten nebeneinander im früheren Franziskanerkloster. Bericht 1911/1912, S. 86.

² Der Vertrag wurde von Ewa Barylewska-Szymańska analysiert (siehe Barylewska-Szymańska 1997, S. 39–405).

buch, dass sie anlässlich ihres Hochzeitstages ihre Gäste im Salon (also im Saal im 1. Stock auf der Straßenseite) empfangen, der als letzter Innenraum des Hauses fertig war.³

Johann Uphagen, ein Intellektueller, Kenner altertümlicher Sprachen, Bibliophiler und Autor von zwei historischen Traktaten, plante die Innenräume mit vielen Bezügen auf die Bücher aus seiner eigenen Bibliothek. Besonders interessant ist die Einrichtung des Saals, welche u. a. die kurz davor entdeckten altertümlichen Bauwerke darstellt.⁴

Nach dem Tode des Besitzers wurde das Bürgerhaus mit seiner ganzen Ausstattung und Inneneinrichtung zum Eigentum der von ihm gegründeten Familienstiftung („Fideikommiss für die Uphagen'sche Familie“). Traditionsgemäß sollte der Verwalter der Stiftung das Haus bewohnen. Ein Statut der Stiftung regelte die Benutzungsprinzipien des Bürgerhauses, er enthielt zum Beispiel eine Eintragung, welche die Durchführung von Änderungen untersagte.⁵ Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde dieses Verbot, zumindest in Bezug auf den Hauptteil der Inneneinrichtung, befolgt. Im Haus wohnte zuerst der Neffe von Johannes, Johann Carl Ernst (1777–1843), später seine zwei Söhne und seine Tochter; sie alle blieben unverheiratet.⁶ Nach 1878 übernahm eine Seitenlinie der Familie Uphagen die Obhut über das Haus in der Langgasse 12, deren Ver-

treter aber den Großteil des Jahres in ihrem Landgut in Klein Schlanz verbrachten.⁷

Ein Bürgerhaus, dessen Formen aus dem 18. Jahrhundert erhalten waren, bildete ein einzigartiges Phänomen im Danziger Stadtzentrum, das besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stets im Wandel begriffen war. Aus diesem Grunde fing es wohl an, die allgemeine Aufmerksamkeit anzuziehen. Walter Domansky (1860–1932), ein Danziger Pastor, Literat und Publizist, beschrieb 1900 in einem interessanten Bericht seine Eindrücke von einem Besuch im Uphagenhaus,⁸ und konnte so als erster mit dem Thema die lokale Öffentlichkeit erreichen. Vier Jahre später erwähnte ein anderer Pastor, Ernst Blech (1846–1922) den Sitz der Familie Uphagen in seiner Publikation *Danzig als Kunststätte*.⁹ Diese Arbeit erschien dank den Bemühungen des Vereins zur Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler Danzigs: Es ist insofern wichtig, weil es eben derjenige Verein war, der sich schon in baldiger Zukunft ganz entschlossen in die Umwandlung des Bürgerhauses in ein Museum engagieren sollte.

Im Jahre 1908 standen Albert Carsten (1859–1943) i Paul Simson (1869–1917) an der Spitze des Vereins – zwei ausgewiesene Kenner von Danzig, die sich für die Denkmalpflege aktiv einsetzten. Carsten, ein Architekturprofessor an der Technischen Hochschule, sprach sich eindeutig für die Gründung eines Museums im Uphagenhaus aus.¹⁰ Es wurde sogar geplant, dass der

³ Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 103.

⁴ Zu diesem Thema siehe Barański 2004, S. 215–236.

⁵ Der Statut wurde von Heinz Nitykowski publiziert (Nitykowski 1958, S. 94–115).

⁶ Der letzte Verwalter aus der Hauptlinie, Karl Wilhelm, starb am 12. August 1878, sein Bruder Heinrich – zwei Jahre zuvor. Ihre Schwester Marie lebte in der Langgasse bis zu ihrem Tod.

⁷ Der erste Verwalter aus der Seitenlinie war Moritz Uphagen (1834–1890), der zweite – sein Sohn Hans (1863–1909).

⁸ Domansky 1900.

⁹ Blech 1904, S. 46.

¹⁰ Carsten 1908 a, S. 156; Carsten 1908 b, S. 246–248.

besagte Verein einen Sitz im Haus bekommen sollte. Das Haus der Familie Uphagen war dem Professor sehr gut bekannt, denn einer seiner Studenten hatte es ein Jahr früher inventarisiert; damals waren auch Photographien entstanden.¹¹

Die Innenräume erweckten auch das Interesse anderer Kunstliebhaber. Einen Beweis liefern etwa die Bilder von August von Brandis (1859–1947), welche die ausgewählten Räume des Hauses zeigen.¹² Brandis, ebenfalls ein Professor an der Technischen Hochschule, unterrichtete Malerei und Zeichnung auf der Architekturfakultät. Man kann annehmen, dass seine Arbeiten auch dazu beitrugen, das Interesse an dem unzugänglichen Uphagenhaus zu erwecken.

Am 1. April 1909 starb Hans Uphagen, der Verwalter der Stiftung, deren Vertreter im Namen des minderjährigen Sohns Hans Eugen Horst (1906–1944) Verhandlungen mit der Stadtverwaltung begannen.¹³ Über ihr positives Ergebnis wurde in der Tagespresse berichtet, die mit Genugtuung feststellte, dass bald ein neues Museum im städ-

tischen Raum entstehen würde und dass die „Schätze“ des Uphagenschen Bürgerhauses zu einem allgemein zugänglichen Kulturgut werden konnten. Sowohl die Inneneinrichtung als auch die Ausstattung blieben in einem fast unversehrten Zustand. Man betonte auch, dass die Stadt schon bald eine neue Sehenswürdigkeit vom höchsten Rang gewinnen würde.¹⁴

Im Dezember 1909 wurde die Bebauung, die aus dem Bürgerhaus selbst, einem Seiten- und einem Hinterhaus, die rund um den Innenhof gelegen waren, bestand, von der Familie Uphagen dem Magistrat für dreißig Jahre vermietet. Der Vertrag umfasste auch fast die ganze Innenausstattung des Hauses – also die Möbel, Hausgeräte, Tafelservice, Bilder, Skulpturen und Porzellanfiguren, Beleuchtung und Uhren. Wie schon erwähnt, bestand der Zweck des Ganzen darin, ein Museum zu gründen, das die alten Danziger Interieurs präsentieren würde. Die neue Einrichtung unterstand nun dem Stadtmuseum; für das Uphagenhaus war – zunächst Denkmalpfleger und Kustos, in der späteren Zeit Direktor zuständig.¹⁵ Die inhaltliche Aufsicht oblag dem Kuratorium, dass auch für das Stadtmuseum zuständig war.

Was führte dazu, dass das Uphagenhaus zuerst das Interesse der Stadtbehörde und

¹¹ Der Autor der Inventarisierung war der Architektenkandidat Pöthig, siehe Carsten 1908 b, S. 246–248. Im Jahre 1914 entstand eine weitere Inventarisierung, diesmal hieß der Autor, auch ein Architektenkandidat, M. Fest. 1968 befanden sich seine Inventurzeichnungen noch in der Architekturfakultät an der Technischen Hochschule Danzig. Sie umfassten einen Lageplan (1:500), die Fassade (1:10 und 1:5) sowie auch drei Details (1:1), Domańska 1968, S. 2. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts konnten sie nicht mehr gefunden werden. 1918 bereitete der Architektenkandidat Lenz die Rekonstruktion der ursprünglichen Bebauungsstruktur des ganzen Anwesens, inklusive des in der Hundegasse gelegenen Teils vor, Secker 1918, S. 2.

¹² Uphagen-Haus 1909.

¹³ Den Vertrag unterzeichneten der Rechtsanwalt Julius Sternfeld, der Gutsbesitzer Adolf Heise und der Postsekretär Hugo Treuge, Stadtmuseum III, S. 1–2 (Vertrag mit der Stadt). Die beiden Familien Heise und Treuge waren mit den Uphagens verwandt. In der späteren Zeit, da Hans Eugen Horst noch eine Zeitlang minderjährig war, gründete die Stiftung einen Vorstand (siehe Uphagenhaus 1926).

¹⁴ „Die Schaffung eines städtischen Museums in den Räumen des einzigen Patrizier-Hauses, das die Langgasse heute noch aufweisen kann, steht hervor. [...] Die Schätze, die das Uphagen-Haus enthüllt, waren bislang nur einem kleinen Teil unserer Bürgerschaft erschlossen – nun werden sie Allgemeingut werden“, siehe Uphagen-Haus 1909.

¹⁵ In der Zeit, als das Uphagenhaus in ein Museum verwandelt wurde, erfüllte Wilhelm August Stryowski die Funktion des Denkmalpflegers und Kustoden im Stadtmuseum. Nach ihm übernahm Hans Friedrich Secker in den Jahren 1912–1922 dieses Amt, der ab 1916 auch die Funktion des Museumsleiters erfüllte. Weitere Direktoren waren Walter Mannowsky in den Jahren 1922–1938 und Willi Drost in den Jahren 1938–1945.

der Wissenschaftler erweckte und – nach der Gründung des Museums – ein äußerst positives Echo in der Bevölkerung hervorrief? Im 19. Jahrhundert war die Bebauung der Danziger Häuser im Wandel begriffen. Es wurde zu einer häufigen Praxis, die Bürgerhäuser in Mehrfamilienhäuser umzuwandeln, während in den Erdgeschossen oft Läden oder andere öffentliche Lokale entstanden. Auch die früheren hohen Dielen wurden umgebaut und unterteilt: Um neue Nutzflächen zu gewinnen, baute man Decken ein. Zusätzliche Wohnungen wurden in den Seiten- und Hinterhäusern eingerichtet, die rund um die Innenhöfe lagen.

Dies war sogar in der nächsten Nachbarschaft des Uphagenhauses zu sehen. Das Haus in der Langgasse 13 beherbergte in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts einen Laden im Erdgeschoss, wo die Fenster zu großen Vitrinen umgebaut wurden.¹⁶ Den Konfektionsladen betrat man aber weiterhin durch einen Beischlag und das ansehnliche Portal befand sich traditionsgemäß in der mittleren Achse der Fassade. In den weiteren Etappen wurden die Ladenvitrinen vergrößert und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts umfassten die Handelsfunktionen außer dem Erdgeschoss auch den ersten Stock. Das Portal wurde entfernt, der Gebäudeeingang befand sich nun in der linken Achse. Der Laden bildete das dominierende Element – die Fenstervitrinen und der Eingang nahmen das Erdgeschoss ein, große Ladenfenster befanden sich auch im ersten Stock. Erst die höheren Geschosse erfüllten, wie einst, Wohnfunktionen.

Vor diesem Hintergrund betrachtet, bildete das in seiner früheren Form erhaltene Uphagenhaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwas Außergewöhnliches und Einzigartiges. Die Presse brachte die Person seines früheren Besitzers näher und beschrieb die Innenräume.¹⁷ Besondere Bewunderung rief der Saal hervor, den man wegen der Farbe seiner Wandbespannungen und Bezüge als den „roten Saal“ bezeichnete; viel Aufmerksamkeit wurde auch der herrlichen Uhr geschenkt.

Nach den Konservierungsarbeiten wurde das Haus für die Besucher eröffnet. Die Arbeiten wurden vom städtischen Bauinspektor Arch. Richard Dähne († 1927) geleitet, der auch der Autor des ersten Museumsführers war.¹⁸ In den Jahren 1910–1911 beaufsichtigte er die Renovierung der Innenausstattung. Im Laufe der Arbeiten wurden in manchen Räumen Übermalungen der Holztäfelungen und Türen beseitigt und in der Diele des ganzen Treppenhauses wurden manche Szenen an den Füllungen renoviert. Außerdem wurden fehlende Elemente der Stuckdekorationen ergänzt und in manchen Räumen – u. a. im Insektenzimmer – Wandbespannungen ausgewechselt. Im Kleinen Speisezimmer wurde ein Ofen aufgestellt, der aus einem anderen Bürgerhaus stammte, denn der originale Ofen aus diesem Raum war nicht erhalten geblieben. Erwähnt soll auch der damalige Denkmalpfleger und Kustos Wilhelm August Stryowski (1834–1917) werden, der einen Einfluss auf die endgültige Form der Innenräume hatte indem er die Gemälde wählte, welche die In-

¹⁶ Kucharski 1987, Abb. 7.

¹⁷ Schwarz 1911.

¹⁸ Die Arbeiten wurden von Carl Fürstenberg (1850–1933), einem Berliner Bankier aus Danzig finanziert, Secker 1911, S. 246.

nenausstattung ergänzten.¹⁹ Unsicher bleibt, ob er die Renovierung direkt leitete. Die Tischlerarbeiten und die Möbelrenovierung wurden vom späteren Museumswart, dem Tischler Hermann Preschke durchgeführt.²⁰

In den Räumen wurden Möbel aufgestellt, die vor allem aus dem Haus selbst stammten. Dähne gab an, dass sie auf dem Dachboden, in den Kammern und kleinen Lagern gefunden wurden – einst als unmodisch und vergessen abgestellt, standen sie nun wieder in der Gunst.²¹ Die Inneneinrichtung wurde allmählich ergänzt. Als Beispiel können hier Erwerbungen genannt werden, die im Dezember 1912 in der Berliner Auktion extra für das Uphagenhaus aus der Sammlung von Lesser Giełdziński (1830–1910), einem Getreidehändler und leidenschaftlichen Sammler Danziger Objekte gemacht wurden.²² Eine Erwähnung verdient in diesem Kontext der Empire-Leuchter, der bald im Kleinen Speisezimmer aufgehängt wurde.²³

Als das Museum 1911 eröffnet wurde, war das ehemalige Kontor im Erdgeschoss des Hauses leer.²⁴ Auch die im zweiten Stock befindlichen Zimmer waren für die Besucher nicht zugänglich. 1912 gelang es, die Küche, die Vorratskammer und die Bäckerei einzurichten.²⁵

Das kaufmännische Kontor wurde 1916

von Hans Friedrich Secker eingerichtet. Er stieß auf verschiedene Schwierigkeiten, denn es fehlten historische Geräte aus derartigen Büroräumlichkeiten. Er schaffte es aber, Schenkungen zu bekommen und so konnte er das Kontor mit einigen interessanten Möbelstücken und Geräten ausstatten – zu nennen wären hier vor allem das doppelte Schreibpult und die hohen Sitzhocker, ein Panzerschrank aus dem 18. Jahrhundert, eine Bernsteinwaage sowie auch Schreibutensilien.²⁶

In derselben Zeit konnte er auch die drei Zimmer des zweiten Stocks einrichten, indem er das Große und das Kleine Schlafzimmer sowie den Kleinen Salon ausstattete. Im Kleinen Schlafzimmer und im Salon wurden Möbel aufgestellt, die „den Erben von Johann Uphagen“ gehörten und die aus den Jahren um 1810–1840²⁷ stammten. Das Große Schlafzimmer füllte Secker mit Möbeln und Geräten aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts aus, wobei er teilweise die „Empire- und Biedermeierobjekte“ aus dem Museum des Kunsthandwerks benutzte, die dem Uphagenhaus als Deposita übergeben wurden.²⁸ Für den Bedarf der Inneneinrichtung wurden zwei Nachtschränke gekauft.²⁹

Informationen über die in den weiteren Jahren realisierten Erwerbungen von Musealien für das Uphagenhaus sind spärlich. Zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde zum Beispiel ein „barocker Hängeleuchter“³⁰ gekauft, aber der Raum, in dem dieser ausgestellt wurde, kann heu-

¹⁹ Kowalska – mps; Kowalska 2017, S. 26, Anm. 160.

²⁰ Uphagenhaus-Museum 1911.

²¹ Dähne [1913], S. V.

²² Im Zusammenhang mit der Versteigerung der Sammlung von Giełdziński erklärten die Stadtbehörden: „Für uns kam namentlich die weitere Ausstattung des Uphagenhauses in Frage, in dem einzelne Räume noch eine Vervollständigung ihrer Einrichtung bedürfen“, Giełdziński-Sammlung 1912.

²³ *Ibidem*.

²⁴ Jährelang wurde dieser Raum für Büroräume gemietet, siehe Barylewska-Szymańska 1996, S. 41.

²⁵ Bericht 1912/1913, S. 82.

²⁶ Bericht 1916/1920, S. 90.

²⁷ Bericht 1913/1914, S. 80.

²⁸ Secker 1917, S. 1.

²⁹ Bericht 1914/1920, S. 90.

³⁰ Stadtmuseum I, S. 42.

te nicht genannt werden. Dafür stellte das Stadtmuseum Objekte aus seiner eigenen Sammlung zur Verfügung und so gelangte etwa die Graphik von 1655 ins Kontor.³¹

Um 1936, als Dr. Walter Mannowsky Museumsleiter war, wurde ein „Inventar mit den Photographien aller Gegenstände“ angefertigt.³² Heute bildet es eine sehr wichtige Quelle der Informationen über die Einrichtung der Räume.

In der zweiten Hälfte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts erweckte der technische Stand des Gebäudes Beunruhigung. Das Seitenhaus, welches das Hauptgebäude mit dem Hinterhaus verband, wies in allen Geschossen eine Neigung in Richtung Innenhof. Es war eine Folge der Austrocknung und Instabilität des Bodens. Ende November 1938 wurde das Museum geschlossen, man begann damals mit großangelegten Bau- und Restaurierungsarbeiten. Es war notwendig, die ganze Inneneinrichtung und Ausstattung abzubauen, die ins Stadtmuseum transportiert oder in anderen Räumen auf dem Grundstück abgesichert wurden. Dank der Anwendung von 7 Meter langen Betonpfählen wurden die Fundamente des Seitenhauses und seine ganze Konstruktion verstärkt. Dann gelang es, die Decken in

richtige Stellung zu bringen. Um weiteren Verschiebungen von Gebäudeteilen vorzubeugen, wurden Anker angewandt. Die abgesenkten und ungleichen Fußbodenplatten im Erdgeschoss des Seitenhauses wurden abgebaut und nach der Reparatur der Fundamente wieder verlegt.

Auch die Platten im Innenhof wurden in Ordnung gebracht, denn die Wurzeln der immer höher wachsenden Linde verursachten ihre Zerstörung. Renoviert wurde auch der an der Mauer, welche die Grundstücke trennt, befindliche Brunnen. Diese Arbeiten wurden vom Bauleiter Salewski beaufsichtigt.

Parallel wurden auch Konservierungsarbeiten durchgeführt. Die wichtigsten Arbeiten an der Holzausstattung wurden von den Denkmalpflegern aus dem Stadtmuseum, Paul Haustein und Paul Gronert, durchgeführt. Die Aufsicht über diese Aufgabe übernahm Prof. Willi Drost (1892–1964), Museumsleiter und Denkmalpfleger für Werke der Bildenden Kunst und Kunstgewerbes. Diese Arbeiten wurden im Sitz des Stadtmuseums durchgeführt. Drost befolgte das Prinzip, die Eingriffe in die vorhandene Substanz möglichst zu minimieren. Aus diesem Grunde war die Konservierung vorsichtig und bestand darin, die Objekte zu reinigen, vergilbte Firnisse zu entfernen, kleine Retuschen vorzunehmen und die Schnitzdetails zu ergänzen. Damals wurde wohl die Entscheidung getroffen, die Szenen in den Füllungen unter den Fenstern zu übermalen. Es kann angenommen werden, dass ihr Zustand schlecht war: Diejenigen, die sich an der Wand unter den einzelnen Fenstern auf der Nordseite befanden, mochten von

³¹ Kowalska 2017, S. 18.

³² Stadtmuseum II, S. 34. Dank der Freundlichkeit des damaligen Direktors des Nationalmuseums Tadeusz Piaskowski und der Kustodin Elżbieta Kilarska erhielten die Mitarbeiter der Museumsabteilung Uphagenhaus in Form einer Schenkung die damals angelegten „Karten“, jeweils mit einem kleinen Bild (als eine außergewöhnlich wertvolle Quelle wurden sie ins Inventar der historischen Objekte des Uphagenhauses eingetragen). Laut Informationen vom Museum ist es nicht gelungen, die Karten der Skulpturen und Stoffe aus diesem Inventar zu finden, die im Museum geblieben waren (die ersteren hat der Autor persönlich gesehen, die letzteren kennt er nur aus mündlicher Überlieferungen: Briefwechsel zu diesem Thema von 2010 und 2020).

der Feuchtigkeit befallen sein.³³ Im Saal war es notwendig, die Wandbespannungen und Möbelpolster auszuwechseln, es wurden aber Fragmente früherer Damaststoffe „für die Nachfolgenerationen“ an den Wänden gelassen. Die neuen Wandstoffe entstanden auf spezielle Bestellung in der Firma Wilhelm Holthaus & Co. Weberei aus Elberfeld nach dem Muster der alten Bespannungen.³⁴ Auch die Stuckarbeiten wurden renoviert, die dann gereinigt und in notwendigen Fällen rekonstruiert wurden, außerdem wurden die Vergoldungen ergänzt (diese Arbeiten führte der Vergolder Renher durch).³⁵

1939 wurden die Restaurierungsarbeiten abgeschlossen. In demselben Jahr wurde das 150. Jubiläum der Familienstiftung gefeiert und die Presse erinnerte mehrmals an die Bedeutung des Uphagenhauses für die Geschichte und Kultur von Danzig.³⁶

Bis 1943 funktionierte das Uphagenhaus ohne weitere Änderungen und war für die Besucher zugänglich, wobei es weiterhin ein großes Interesse des Publikums genoss.³⁷ Während des Kriegs besuchte die Frau von Hans Eugen Horst mit ihren Kindern das Museum, was auf einigen Photographien festgehalten wurde.

Inventarisierung und Evakuierung

³³ Im Laufe der Restaurierungsarbeiten, die vor der Eröffnung des Museums im Jahre 1998 durchgeführt wurden, konnten malerische Darstellungen freigelegt werden, Korcz, Bancerz 1999.

³⁴ Die Firma existierte von 1860 bis zum Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts und spezialisierte sich in der Herstellung von hochwertigen Bespannungstoffen aus Seide. Ab 1928 funktionierte sie in der Alsenstr. 16, siehe Elberfeld [2017].

³⁵ Uphagenhaus 1939; Uphagen-Stiftung 1939.

³⁶ Uphagen-Stiftung 1939.

³⁷ Im Jahre 1940 wurde das Museum von 33 044 Personen besucht, Stadtmuseum I, S. 52. Noch im Juni 1943 erschien in der Tagespresse ein Artikel, der ans Uphagenhaus erinnerte und über das Museum informierte, Uphagenhaus 1943.

der Inneneinrichtung und -ausstattung

Von 11. bis 18. Oktober 1942 verweilte der Oberregierungs- und Baurat Keibel in Danzig. Es war die Zeit, in der massive Luftangriffe der Alliierten auf die Städte des Reichs erfolgten. Dem bekannten Teppichbombardement von Köln im Mai 1942 gingen Bombardierungen von Kiel (ab 1940), Lübeck (März 1942) oder Rostock (April 1942) voran, um nur einige zu nennen. Beträchtliche Teile der historischen Zentren dieser Städte lagen nun in Trümmern. Danzig blieb bis dahin unversehrt.

In seinem Inspektionsbericht, der auch ausführliche Empfehlungen enthielt, schrieb Keibel, dass Danzig zum wertvollsten städtebaulichen Komplex an der Ostseeküste neben Stralsund wurde.³⁸ Deshalb legte man einen derart großen Wert auf die richtige Durchführung der Absicherungsarbeiten.

Die Arbeiten, welche die Stadt vor den Folgen der Luftangriffe schützen sollten, wurden zwar in Danzig vom Architekten Hans Riechert (1903–1961) geleitet, im Oktober 1942 waren sie aber nicht sehr fortgeschritten.³⁹ Deshalb schlug Keibel vor, Jakob Deurer (1897–1960) nach Danzig zu holen, mit dem er im Rahmen seines Teams („Baustab Keibel zur Abwendung von Kriegsschäden an Baudenkmalern“) eng zusammenarbeiten sollte.

Deurer kam nach Danzig im Juni 1943 und leitete vor Ort ein Team, das sich aus Photographen (bekannt sind die Namen zweier Photographinnen) und einer Gruppe

³⁸ Keibel 1942, S. 2.

³⁹ Keibel gab an, dass nur der Altar von Memling aus der Marienkirche, die Einrichtungs-elemente aus dem Artushof und die Neptunfigur evakuiert wurden (Keibel 1942, S. 22).

zusammensetzte, die sich mit dem Abbau und der Ausfuhr der Objekte beschäftigte (dieses Team bestand aus 20 Mitarbeitern; es standen ihm auch vier Kriegsgefangene zur Verfügung).⁴⁰ Schon Keibel selbst wies darauf hin, dass das Uphagenhaus neben dem Rathaus und dem Artushof – unbedingt abgesichert werden sollte; man müsse die Einrichtungselemente der Diele sowie auch der Räume im ersten Stock abbauen und aus Danzig wegbringen. Er empfahl es auch, eine genaue Photo- und Zeichnungsdokumentation anzufertigen und außerdem Abdrücke der Stuckdekorationen herzustellen. Gleichzeitig forderte er, dass die Innenausstattung – also Möbel und Geräte – abtransportiert werden sollte.⁴¹

Im Keibls Bericht erschien u. a. die Eintragung, dass der im Uphagenhaus anstelle des früheren Kellers unter dem nicht existierenden Beischlag vorbereitete Raum nicht die Anforderungen erfüllte, welche für die Aufbewahrung von Kunstwerken notwendig waren.⁴² Es war besonders wichtig, weil im Juni ebendieses Jahres die Entscheidung getroffen wurde, die aus hunderten Objekten bestehende Porzellansammlung abzusichern und in den zu einem Luftschutzkeller umfunktionierten Raum herüberzutragen. Ein diesbezügliches Schreiben wurde an den Bevollmächtigten des Stiftungsvorstands, Helmut Buhse (Hans Eugen Horst war damals an der Ostfront) abgeschickt.⁴³ Aufgrund der Ausfuhrliste wissen wir, dass das

Porzellan schließlich außerhalb des Uphagenhauses evakuiert wurde.

Keibel wies auch darauf hin, wie gefährlich die direkte Nachbarschaft einer geschlossenen Bebauung für die zum Uphagenhaus gehörenden Gebäude war, deshalb verlangte er, dass auch die nächste Umgebung des Museums von strikten Brandschutzmaßnahmen umfasst werden sollte.

Anfang 1944 begann Deurer mit der Inventarisierung des Uphagenhauses. Als Erstes entstanden schon im Januar Grundrisse (mitsamt Mobiliar), im Februar wurden Zeichnungen von Wandfragmenten angefertigt, welche die Verteilung von Gemälden und Graphiken darstellten. Im April wurden die Stuckarbeiten im Saal inventarisiert. Im April und Mai wurden die Grundrisse ohne Möblierung angefertigt, in denen die Abmessungen der Fenster- und Türöffnungen, die Wandlängen, die Tiefen der Wand- und Ofennischen, die Breiten der Pfeiler zwischen den Fenstern usw. eingetragen waren. Die Grundrisse umfassten auch das Hinterhaus, das auf dem Grundstück in der Hundegasse stand. Im Mai und Juni wurden die Zeichnungen der restlichen Inneneinrichtung erstellt.⁴⁴

Die Grundrisse der Geschosse und der Hangeletage, die für die Besucher zugänglich waren, wurden im Maßstab 1:50 angefertigt. Jeder „Raum“ bekam eine Nummer: Insgesamt wurden 14 Räume markiert.⁴⁵ Die

⁴⁰ Bakun 2015/2016, S. 164.

⁴¹ Keibel 1942, S. 6, 22 und 28.

⁴² Keibel vermerkte, dass der Raum keine entsprechend festen Decken, sondern nur ein Wiegengewölbe besaß, und auch keine feuerfeste Tür hatte, Keibel 1942, S. 18.

⁴³ Stadtmuseum III, Schreiben vom 30. Juni 1942, siehe auch Barylewska-Szymańska 1996, S. 48.

⁴⁴ Die Inventurzeichnungen sind datiert, manche von ihnen wurden noch später in Berlin bearbeitet. Im Mai entstanden die Zeichnungen des Großen Speisesaals, des Saals, des Insekten- und Blumenzimmers, im Juni – der Teestube, des Musikzimmers und des Kleinen Speisezimmers.

⁴⁵ In den Grundrissen wurden nur einige Innenräume mit Namen beschrieben, bei anderen wurde lediglich eine Nummerierung angewandt (zum Beispiel „Raum 9“). Diese stimmte im Prinzip mit dem Verzeichnis des abtransportierten Mobiliars überein (Deurer 1944 b, S. 1–9). An dieser Stelle wurden die beiden Quellen miteinander

Küche und die Bäckerei (die in anderen Abhandlungen als Vorratskammer bezeichnet wurde) bekamen keine eigenen Nummern. Möbel und Geräte wurden meistens in den Grundrissen nur kurz beschrieben, wie zum Beispiel „Kommode“, „Sofa“, „Konsoltischchen“, „Spiegel“. Jedes Möbelstück und Gerät erhielt eine Nummer, wie etwa „Tisch 9“. Die Nummerierung wurde mit dem Verzeichnis korreliert.

Für die Innenräume mit einer hölzernen Einrichtung wurden auch die Ansichten der Wände angefertigt, in denen die Lage der Tafelungen, der Türen, der Wandnischentafelungen, der Fensterspaletten, der Supraporten, der Rahmen von Pfeilerspiegeln, der inneren Fensterläden (je nachdem, welche Elemente im jeweiligen Raum vorkamen) markiert war. An jeder Wand wurde auch die Nummer der Füllung mit der jeweiligen Maldekoration gekennzeichnet, ohne aber hinzuweisen, in welche Fragmente die niedrig gelegene Tafelung unterteilt war.⁴⁶ Die Nummerierung wurde nicht immer konsequent angewandt, zum Beispiel wurden den Füllungen in der Fensternische der Teestube keine Nummern verliehen. Ähnlich war es mit den Füllungen der Fensternischen

im Saal (wohl deshalb, weil die malerischen Darstellungen damals schon übermalt worden waren). Im Großen Speisesaal und im Kleinen Speisezimmer, sowie auch im Insekten-, Blumen- und Musikzimmer bekamen die Füllungen unter den Fenstern eigene Nummern.

Auf denselben Zeichnungen der Wände wurden auch Ansichten anderer Ausstattungselemente angefertigt. In der Teestube waren es innere Fensterläden und Türen. Im Saal wurden Bespannungen zweier Wand- und einer Ecknische gezeigt, und außerdem die Umrahmung der Ofennische, die Supraporte, eine zweiflügelige Tür, die Fensterspaletten sowie auch dekorative Leisten, welche die Bespannungen umrahmten. Die Leisten wurden mit den Nummern der Wandfelder markiert, aus denen sie stammten (z. B. „Feld 12“). Nicht gekennzeichnet wurden dagegen die Spiegel in dekorativen Rahmen, die an den Pfeilern zwischen den Fenstern hingen. Ähnlich war es im Falle der schmalen Pfeilerspiegel im Kleinen Speisezimmer. Im Großen Speisesaal sind an den Zeichnungen zwei Supraporten, eine ein- und eine zweiflügelige Tür, die Spiegelrahmen und Fensterspaletten zu sehen.

Nicht konsequent war die Markierung von Türflügeln und -rahmen auf den Zeichnungen. Im Saal, dem Großen Speisesaal und der Teestube sowie auch im Kleinen Speisezimmer (ein- und zweiflügelige Türen zur früheren Uphagen-Bibliothek) hatten sie gar keine Markierungen. Die Türen zwischen den Räumen des Seitenhauses (also zwischen dem Insekten- und dem Blumenzimmer, dem Blumen- und dem Musikzimmer, dem Musik- und dem Kleinen

korreliert, wobei in Klammern die heute verwendeten polnischen Namen der Räume stehen: „Raum 1 – Diele“, „Raum 2 – Kontor“, „Raum 3 – Diele im Zwischenstock“, „Raum 4 – Teestube / Teeraum in Zwischenstock“, „Raum 5 – Festsaal 1. Stock“, „Raum 6 – Diele 1. Stock“, „Raum 7 – Festspeisezimmer 1. Stock“, „Raum 8 – Spielzimmer 1. Stock“, „Raum 9 – Blumenzimmer 1. Stock“, „Raum 10 – Musikzimmer 1. Stock“, „Raum 11 – Familienspeisezimmer 1. Stock“, „Raum 11a – Bibliothek (im Grundriss nicht erfasst)“, „Raum 12 – Fremdenzimmer 2. Stock“, „Raum 13 – Fremdenschlafzimmer 2. Stock“, „Raum 14 – Familienschlafzimmer 2. Stock“.

⁴⁶ Aufgrund der erhaltenen Tafelungselemente wissen wir, dass die hölzerne Inneneinrichtung verschiedene Tafelungen umfasste – die mit einer Füllung (unter den Fenstern), bzw. welche mit zwei, drei, vier und in einem Fall sogar mit fünf Füllungen (ein Fragment im Kleinen Speisezimmer).

Speisezimmer) wurden hingegen beschrieben, zum Beispiel „R. 10–9“, „R. 10–11“.⁴⁷

Unter den Zeichnungen der Holzeinrichtung fehlen die Ansichten des Treppenhauses sowie auch der Tür, die von der Diele im Erdgeschoss führte, obwohl Keibl eine Dokumentierung dieses Raums empfahl.⁴⁸ Vielleicht setzte man voraus, dass eine Photodokumentation die Zeichnungen ersetzen würde.

In jedem der Zimmer, in denen sich ein Ofen oder ein Kamin befand, wurden sie in der Wandansicht berücksichtigt. Die Öfen wurden im Falle der Teestube, des Saals, des Großen Speisesaals und des Kleinen Speisezimmers, sowie auch im Blumen- und Insektenzimmer gezeigt. Ihnen wurden auch eigene Zeichnungen gewidmet, welche die Frontwand darstellten, während des Abbaus wurden außerdem technische Zeichnungen der einzelnen Kachelschichten angefertigt. In der Dokumentation befanden sich auch Zeichnungen von Öfen im Kontor und auch von zwei Öfen aus den Zimmern im zweiten Stock des Hauses – dem Großen und Kleinen Schlafzimmer, es fehlten aber Ansichten des Ofens aus dem Kleinen Salon. Inventarisiert wurden auch zwei Kamine – im Blumen- und Musikzimmer.

Es wurden Ansichten von Wandfragmenten angefertigt, welche die Verteilung von Bildern und Graphiken darstellen. Sie zeigen zwei Wände der Diele im Erdgeschoss, eine Wand der Diele auf der Ebene der Hangelestage und vier Wände der Diele im ersten Stock. Weitere Ansichten zweier Wände

stammen aus dem Kontor. Es wurden auch zwei Wände des Großen Speisesaals festgehalten, zwei Wände des Insekten- und des Blumenzimmers, sowie auch zwei Wände im Kleinen Salon und im Kleinen Schlafzimmer im zweiten Stock, sowie auch alle Wände im Großen Schlafzimmer. Weitere zwei Innenräume sind Küche und Bäckerei, in jedem dieser Räume wurden je zwei Wände gezeigt.

In der Dokumentation wurde in Übereinstimmung mit Keibls Empfehlungen, die Inventarisierung der Stuckdekoration der Decke und der Wände (im Musikzimmer) dargestellt, merkwürdig ist aber die Auslassung der Stuckdekoration der Diele.

Zum Schluss der Zeichnungs- und Photodokumentation, die vom Team Deurers angefertigt wurde und im Staatsarchiv in Danzig aufbewahrt wird, befindet sich ein maschinengeschriebenes Verzeichnis, betitelt „Danzig, Uphagenhaus Langgasse. Aufstellung der verpackten und sichergestellten Möbel und Einrichtungsgegenständen des Hauses. Preußisches Finanzministerium Baugruppe Keibel zur Abwertung von Kriegsschäden an Baudenkmalern“.⁴⁹ Auf der Titelseite des zweiten Exemplars dieses Verzeichnisses, das im Archiv des Nationalmuseums in Danzig ist die folgende Anmerkung zu sehen: „16. Meldung“ und „Untergebracht in Kl[ein] Gerdin Gutshaus Gaebel“.⁵⁰ Die beiden Verzeichnisse weisen winzige Unterschiede auf, in dem Exemplar vom Nationalmuseum befinden sich auf der Seite 20 unten das Datum „11. April

⁴⁷ Aufgrund der erhaltenen Objekte wissen wir, dass man Zettelchen mit den markierten Raumnummern an die Türrahmen aufklebte.

⁴⁸ Keibel 1942, S. 22.

⁴⁹ Deurer 1944 a, S. 95–115.

⁵⁰ Deurer 1944 b, S. 1–22 (siehe auch Meldung 1944). Dieses Verzeichnis wurde im Katalogteil dieser Publikation benutzt.

1944“ sowie auch Unterschriften. Links ist die Unterschrift Deurers („Für die Richtigkeit“), rechts – der Stempel des Architekten Riechert und seine Unterschrift zu sehen.⁵¹ Dem Verzeichnis wurde auch eine zweiseitige nicht paginierte Liste von Silbergegenständen beigelegt, die in eine große Kiste verpackt wurden, datiert auf den 10. Februar 1944; unten befindet sich ein maschinengeschriebener Zusatz über den Transport der Kiste nach Klein Gerdin („Untergebracht in Kl[ein] Gerdin, Guthaus Gaebel 11. April 1944“).⁵² Auf der Seite 2 dieses Verzeichnisexemplars kann man eine Anmerkung darüber finden, dass die Silber persönlich von Prof. Drost in die Kiste gepackt wurden; mit der Hand wurde ein Verweis auf das gerade besprochene Verzeichnis hingeschrieben.⁵³

Ein weiteres Exemplar des Verzeichnisses, auch handgeschrieben, wurde 2017 von Jakob Deurers Sohn in die Sammlung des Museums von Danzig, Abteilung Uphagenhaus, übergeben.⁵⁴ Mit schwarzer Tinte und Bleistift erstellt, enthält es das Hauptverzeichnis und zusätzliche kleinere Anmerkungen. Es bildete eine Grundlage für die Ausarbeitung der Typoskripte und stimmt mit ihnen im grundsätzlichen Teil überein.

Die Grundrisse (ohne Mobiliar) wurden von Deurer selbst unterzeichnet, es scheint, dass auch er der Autor der Grundrisse mit Möbeln war. Die Ansichten der

Wände wurden von Steihler angefertigt. Die Inventurzeichnungen von Wandfragmenten (inventarisiert wurde die Lage der Bilder, Spiegel, Graphiken usw.) wurden von Reiche unterzeichnet, der auch die Zeichnungen der Stuckarbeiten an den Decken und Wänden des Musikzimmers anfertigte. Die Zeichnungen der Öfen und Kamine wurden von Gölz erstellt. Sie alle waren wohl Mitglieder des Teams von Deurer, es fehlen aber nähere Angaben zu diesen Personen.

Der im Staatsarchiv Danzig befindliche Band, der ein Autorenexemplar von J. Deurer ist,⁵⁵ enthält nur einige ganzseitige Photographien. Sie stellen eine allgemeine Ansicht der Fassade und des Innenhofs dar, enthalten aber auch allgemeine Ansichten einiger Innenräume – der Diele, des Saals, des Großen Speisesaals, des Musikzimmers (im Hintergrund ist da auch ein Raum im Seitenhaus zu sehen) und des Kleinen Speisezimmers. Für die Dokumentationszwecke, wie es Keibel gefordert hatte, wurden Photos verwendet, die zu Beginn der 30er Jahre von der Staatlichen Bildstelle Berlin gemacht worden waren.⁵⁶

Der Bereich der vom Deurers Team durchgeführten Arbeiten umfasste auch die Erstellung von Detailphotos. In dem Dokumentationsband im Staatsarchiv Danzig befinden sich kleine Detailbilder, zum Beispiel von vier Fragmenten der Holzfußböden, sowie auch Photos von gut Dutzend Fragmenten

⁵¹ Stempel mit dem Wortlaut: „Der Sonderbeauftragte / für baulichen Luftschutz / beim Reichsstatthalter / Architekt Hans Riechert / Danzig, Altst. Rathaus Pfefferstadt / Ruf 27241, nach Dienstschl. 28774“.

⁵² „Verzeichnis der nach auswärts gebrachten Silber-Geräte des Uphagenhauses. Verpackt in einer großen Truhe aus dem Kontorraum des Uphagenhauses“, Verzeichnis 1944, o. p.

⁵³ Deurer 1944 b, S. 2.

⁵⁴ Inv. Nr. MHMG/Uph/H/347.

⁵⁵ Zum Thema Jakob Deurer und die Dokumentation siehe Barylewska-Szymańska 2006 (dort auch die frühere Literatur).

⁵⁶ Die meisten Photos hatte Walter Mannowsky in seinem Museumsführer benutzt (Mannowsky [1932], S. 5, 9, 13 und 15), die Publikation hatte zwei Auflagen – in 1932 und 1933.

ten der Stuckarbeiten.

Es entstanden außerdem einige zehn Photos von einzelnen Füllungen der Wandtäfelungen. Während die jeweilige Füllung fotografiert wurde, wurde daneben die Markierung mit einer Nummer aufgestellt, die mit der Nummerierung auf der Inventurzeichnung übereinstimmte, und an die Wandtäfelung wurde ein kleiner Zettel mit der Beschreibung aufgeklebt: Er enthielt die Information, aus welchem Raum das Fragment stammte und die Nummer des jeweiligen Täfelungsteils. Derzeit werden diese Photos im Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, an der Philipps-Universität in Marburg, und manche – im Herder-Institut in derselben Stadt aufbewahrt.⁵⁷

In derselben Sammlung befinden sich auch andere Bildmaterialien – Photographien, welche die Fassaden des Seiten- und Hinterhauses sowie die Hofansicht darstellen. Es wurden auch genaue Bilder des Treppenhauses angefertigt. Ihre Autorin war Dore Barleben,⁵⁸ wir dürfen annehmen, dass sie auch die Fragmente der Fußböden

photographierte. In einem anderen Dokumentationsband von Deurer wurde ein Photo des Portals, das ins Haus führt, und des vom Innenhof ins Hinterhaus führenden Portals dargestellt,⁵⁹ wohl auch von derselben Autorin gemacht.

Im Laufe der Dokumentationsarbeiten wurde die Evakuierung sukzessiv durchgeführt. In der ersten Phase wurde die Inneneinrichtung abtransportiert. Die erhaltene Dokumentation ergibt, dass sie am 11. April 1944 in ein Gutshaus in Klein Gerdin gebracht wurde, das der Familie Gaebel gehörte.⁶⁰ Dieses Gutshaus oder eigentlich Vorwerk befand sich außerhalb von Hauptstrecken, allerdings in einer ziemlich geringen Entfernung von Klein Schlanz, einem Landgut, das ab dem 19. Jahrhundert mit der Familie Uphagen verbunden war: In dieser Zeit war Margarethe Kolbe, die Schwester von Hans Eugen Horst, seine Besitzerin.

Während der Evakuierung kam es zu Regelwidrigkeiten, die darin bestanden, dass ein Teil der Innenausstattung unrichtig eingepackt wurde. Ein Schreiben ist erhalten, das dieses Problem erörtert, leider enthält es keine Unterschrift, wir können aber mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass der damalige Museumsleiter W. Drost sein Autor war. Das Schreiben war an H. Riechert adressiert und trug das Datum 11. Februar 1944, was darauf hinweisen könnte, dass ein Teil der Inneneinrichtung schon früher abtransportiert worden war. Der Briefautor lenkt „als Museumsfachmann“ Riecherts Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass die Absicherung der evakuierten Objekte auf

⁵⁷ Die Photos wurden im Katalogteil des Bandes benutzt.

⁵⁸ Die Photographin Dore Barleben war in Weimar Schülerin des anerkannten deutschen Photographen Walter Hege, der sich auf die Bilder der historischen Architektur und der Kunstwerke spezialisierte. In den Jahren 1943–1944 arbeitete Barleben in Danzig und gehörte zum Team von Deurer. Sie war auch in anderen deutschen Städten tätig. Im Jahre 1976 gelangten in die Sammlung Bildarchiv Foto Marburg etwa eintausend Negative, deren Autorin sie war (siehe Barleben). In Danzig machte sie allgemeine und auch detaillierte Photos von mehreren Gotteshäusern, darunter waren die Katharinenkirche, Johanniskirche, Brigittenkirche, Bartholomäikirche, Nikolaikirche, Heiligen-Geist-Kirche, Heilige Leichnamkirche und Marienkirche. Sie erstellte auch Photodokumentationen der Innenräume ausgewählter Bürgerhäuser (z. B. Photographien von Stuckdekorationen, Holzelementen, Treppenhäusern, Möbeln), architektonischer Details (Beischläge, vielleicht auch Portale) sowie auch eine vollständige Dokumentation des Uphagenhauses (allgemeine Ansichten des Hinter- und Seitenhauses, Ansichten der Innenräume, Details).

⁵⁹ Deurer 1944 c, S. 45 und 96.

⁶⁰ Bakun 2015/2016, S. 158.

eine sorglose Weise vonstatten ging. „Es wurde das Haus-Mobiliar, wie es in den Zimmern stand und an den Wänden hing, einfach abgenommen und in den Möbelwagen geschaffen“.⁶¹ Die einzige Absicherung bildeten Wolldecken, mit denen die Exponate, wie etwa eine historische Uhr, umgewickelt wurden. Die Gemälde wurden nicht einmal so abgesichert.

Der Autor des Schreibens betont deutlich: „Ich selbst möchte mich gar nicht dareinmischen, weil Sie nun einmal die Angelegenheit übernommen haben und verantworten müssen“.⁶² Er riet jedoch Riechert zu, sich das Problem näher anzusehen und eine entsprechende Absicherung der Musealien zu fordern. Auch das Porzellan und die Glasobjekte wurden nicht sorgfältig eingepackt, sie mussten erneut umgepackt werden, was Deurers Mitarbeiter auch durchführten.⁶³

Möglicherweise führte diese Erfahrung dazu, dass, nachdem die Inneneinrichtung abtransportiert worden war und nun der Großteil der Ausstattung abgebaut und evakuiert werden sollte, die einzelnen Elemente in die speziell für diesen Fall vorbereiteten Holzkisten eingepackt wurden. Auch die Öfen wurden abgebaut. Die Innenausstattung wurde in die Kirche von Zuckau (26. Mai 1944) und in die Gebäude des Klosters und der früheren Kartäuserkirche in Karthaus (9. Juni 1944) gebracht.⁶⁴ Teile des Saalofens mitsamt Holzsockel, sieben Türrahmen, siebzehn Stück Wandtäfelungen aus sechs Räumen sowie auch ein-

und zweiflügelige Türen aus drei Räumen landeten im Refektorium. Es waren auch einige Möbelstücke dabei, unter anderem ein Sekretär, vier Gemälde und ein Sofa. Im Schreiben wurden diese Objekte nicht mit Nummern versehen.

Es wurden Abdrücke der Stuckarbeiten hergestellt. Fragmente von Fußböden wurden abgebaut und diese Elemente wurden ins Guthaus Penner, in Kowall gebracht.⁶⁵

Das Bürgerhaus selbst und die darin gebliebenen nicht abgebauten Ausstattungselemente teilten das Schicksal des ganzen Stadtzentrums – sie wurden im März 1945 vom Feuer verzehrt.

Die Inneneinrichtung und -ausstattung

des Uphagenhauses nach 1945

Direkt nach der Beendigung der Kriegshandlungen begann man die evakuierten Kulturgüter nach Danzig zurückzubringen. Eine der Aufgaben, mit denen sich das Team des Bildungsministeriums unter der Leitung von Prof. Stanisław Turski (die sog. Krakauer Gruppe) befassen sollte, war die Auffindung und Absicherung der Kulturgüter.⁶⁶ Innerhalb des Teams wurde Prof. Jan Kilarski (1882–1951)⁶⁷ mit dieser Aufgabe beauftragt, der schon am 5. April 1945 zusammen mit den Anderen nach Danzig kam. Man darf nicht vergessen, dass parallel dazu die sowjetischen Offiziere aus dem Kunstkomitee beim Ministerrat der UdSSR unter der Leitung des Obersten Leontij Denisow vor

⁶¹ Stadtmuseum I, S. 225.

⁶² Stadtmuseum I, S. 225.

⁶³ Bakun 2015/2016, S. 158.

⁶⁴ *Ibidem*, S. 157–158. Eine Abschrift des Schreibens, das die Auflistung enthält, befindet sich auch im Nationalmuseum Danzig (siehe Bergung 1944).

⁶⁵ Bakun 2015/2016, S. 157.

⁶⁶ Kamińska 2016, S. 77; Kamińska 2018, S. 175.

⁶⁷ Pelczar 1967–1968, S. 452–453; Mamuszka 1994, S. 388–389; Kilarski 2006.

Ort tätig waren.⁶⁸ Auch Prof. Michał Waliński wurde mit einem Expertenteam (die sog. Warschauer Gruppe) nach Danzig entsandt. Dies führte zu einem Durcheinander in Bezug auf die Zuständigkeiten, viele Danziger Objekte wurden geraubt und in die UdSSR gebracht. Manche landeten in Warschau.⁶⁹

Schon im April 1945, wie es sich aus den Tagebucheintragungen des Prof. Kilarski ergibt, fand und brachte die Krakauer Gruppe die ersten Objekte zurück.⁷⁰ In der besprochenen Zeit erfüllte Kilarski schon die Funktion des Vorstehers der Kulturabteilung im Stadtamt. In der anfänglichen Periode leitete er auch die 1945 gebildete Zentrale Polnische Museale Sammelstelle, die für die Kunstsammlungen in der Danziger Wojewodschaft zuständig war.⁷¹

In der neuen Situation nahm Prof. Kilarski die Zusammenarbeit mit Prof. W. Drost, der in Danzig blieb, auf. Der Professor kam schon vor dem Krieg mit ihm in Berührung, als Drost ihm einen Gefallen getan hatte.⁷² Auch Erich Volmar (1887–1975), Denkmalpfleger für architektonische Bauwerke und Mitarbeiter des Hochbauamtes blieb 1945 in Danzig.⁷³ Beide nannten die Orte, in denen die kostbaren Objekte aufbewahrt wurden.

In dem schon erwähnten Tagebuch von Kilarski befindet sich ein aufgrund eines 1944 an Volmar geschriebenen Briefs ange-

fertigtes Verzeichnis, das auch die Evakuierungsorte der Inneneinrichtung und -ausstattung des Uphagenhauses angab: Kirchen in Zuckau und in Karthaus, sowie das Landgut Klein Gerdin. Möglicherweise wurde dieses Dokument von Volmar ausgehändigt, aber Kilarski konnte auch selbst die Archivadokumentation gefunden haben. Die auf den Brief bezogene Eintragung wurde mit schwarzer Tinte angefertigt, während er die Anmerkungen über Daten, die er von Drost und Volmar erhielt, mit grüner Tinte schrieb.

Leider erlaubt uns das besagte Tagebuch, die Auffindung von nur wenigen Objekten aus dem Uphagenhaus zu bestätigen. Am 29. August wurden in Klein Gerdin einige Exponate, darunter zwei vergoldete Rokoko-Konsolen und eine eiserne Kiste gefunden, die ins Museum gebracht wurden. In die museale Sammelstelle gelangten auch: ein gemalter ovaler Klapptisch,⁷⁴ vier eiserne Kisten, ein Sekretär, zwei Empire-Schränke, ein Biedermeierschrank, sowie auch ein „großer Schrank“ und ein „Danziger Schrank“.⁷⁵ Dasselbe Verzeichnis befand sich auch im „Fragebogen zu den Verlusten und Zerstörungen im Bereich der Kunstwerke sowie Kultur- und Naturdenkmäler“, der im Auftrag der Abteilung für Rückforderung und Entschädigung im Kulturbereich entstand, die in der Oberdirektion der Museen und Denkmalpflege beim Kultur- und Kunstministerium funktionierte. Der

⁶⁸ Kamińska 2018, S. 175; Kramer-Galińska 2019, S. 115.

⁶⁹ Kamińska 2018, S. 175; über die Aufgaben der Gruppe von Waliński siehe Kamińska 2019, S. 258–259; Kilarscy 1996, S. 34.

⁷⁰ Kilarski 1945 a.

⁷¹ Ende Juli übernahm Zdzisław Kałędkiewicz, nach ihm – von April 1947 bis Oktober 1948 – Czesław Wieruszko-Kowalski diese Funktion, siehe Kamińska 2019, S. 257.

⁷² Kramer-Galińska 2019, S. 114 und 119, Anm. 61.

⁷³ Arsyński 2006.

⁷⁴ Mit hoher Wahrscheinlichkeit können wir annehmen, dass es der Tisch war, der bis 1944 im Kleinen Speisezimmer ausgestellt wurde. Er bildet einen Bestandteil der Sammlung von Nationalmuseum Danzig und wird heute als ein Depositum erneut im Kleinen Speisezimmer ausgestellt.

⁷⁵ Kilarski 1945 a.

Fragebogen wurde von Jan Kilarski niedergeschrieben und unterzeichnet.⁷⁶

Kilarski erwähnte nicht die sonstige Ausstattung des Uphagenhauses, die dort 1944 geraten war. Am 7. Oktober wurden im Gebiet des Vorwerks in Kowall unter anderem Gips abdrücke mit Architekturelementen gefunden, es waren bestimmt auch die Abdrücke der Stuckarbeiten aus dem Uphagenhaus dabei.

In den schon nach dem Krieg verfassten Dokumenten wird erwähnt, dass Objekte aus dem Uphagenhaus ins „Pulverlager“ auf dem Bischofsberg gebracht wurden.⁷⁷ Aufgrund der Notizen im Tagebuch von Kilarski können wir feststellen, dass es nur die Gipsabgüsse betraf. In einer Anmerkung wurde die „Kiste 34“ genannt, deren Inhalt eben Abdrücke der Stuckarbeiten von den Wänden und Decken, sowie auch der Türdekorationen bildeten; die Kiste wurde am 17. März 1944 auf den Bischofsberg geliefert.⁷⁸ Es scheint, dass diese Eintragung, die auf Deutsch und auf Polnisch verfasst wurde, direkt aufgrund eines Berichts von Drost oder von Volmar entstand.

In Pommern, wie Lidia M. Kamińska angab, wählten die deutschen Denkmalpfleger und Museumsmitarbeiter rund 40 Orte, in denen historische Exponate aufbewahrt werden sollten. Primär versuchte man, die Objekte von diesen Orten zu holen. Nachdem sie in Danzig eingetroffen waren, landeten sie in den Denkmalpflegerdepots, die damals als Sammelstellen bezeichnet wurden. Die Hauptsammelstelle befand sich zu-

nächst in Zoppot in einer Villa in der Hubertusallee (heute Ulica Abrahama) 24. Ab der Mitte des Jahres 1946 wurden die Objekte auch in einer Sammelstelle in Oliva gelagert, die in dieser Zeit zum Teil renoviert wurde; allerdings war die Beendigung „der Renovierung von Gebäuden, welche die musealen Sammelstellen in Oliva beherbergten“ erst für das Jahr 1947 vorgesehen.⁷⁹ Im Gebiet des früheren Parks der Äbte wurden ein Speicher, ein früherer Wagenschuppen und ein Stall (im Verzeichnis von 1948 als Schuppen und Garage bezeichnet) zu Sammelstellen umfunktioniert. Auf einer Liste der in dieser Sammelstelle Mitte Juli 1948 befindlichen Objekte können unter den etwa 900 Posten mehrere Gegenstände aus dem Uphagenhaus genannt werden. Sie wurden wohl um 1946 nach Oliva gebracht. Es gab hier Elemente der Innenausstattung, u. a. hölzerne Ofensockel (sieben Stück), Ofenkachel (in einigen Kisten), Teile der Wandtäfelung aus dem Saal, Tür- und Fensterrahmen [!], ovale Bilder von den Supraporten (aus dem Großen Speisesaal), „lockere Fragmente“, wohl aus Holz. Es ist schwer zu sagen, was die „lange Holzkiste“ barg – womöglich ein Element der Wandtäfelung (mit mehreren Füllungen).⁸⁰ In die Sammelstelle gelangten auch die im Uphagenhaus hergestellten Gipsabdrücke.⁸¹

Außer dem Vermerk im Tagebuch von Prof. Kilarski über Klein Gredin fehlt es an Informationen über das Schicksal der Inneneinrichtung aus dem Uphagenhaus, die

⁷⁶ Kwestionariusz [1945], Karte: Altstädtisches Rathaus / Uphagenhaus.

⁷⁷ Wykaz strat, S. 8.

⁷⁸ Kilarski 1945 a, o.p..

⁷⁹ Kamińska 2016, S. 77.

⁸⁰ Składnica 1948, S. 9, Pkt. 187, S. 10, Pkt. 213 und 219–236, S. 11, Pkt. 237, 238–239, 241 und 256.

⁸¹ Składnica 1948, S. 11, Pkte. 245–248, womöglich auch Pkt. 254.

aus der Zeit direkt nach dem Kriegsende stammen würden.⁸²

Wiederaufbau und die Innenausstattung des Uphagenhauses in den Jahren 1948–1998

Eine Analyse der Archivbilder aus der Zeit direkt nach 1945 zeigt, dass das Bürgerhaus ausgebrannt war.⁸³ Im „Fragebogen über die Verluste und Zerstörungen“ schrieb Prof. Kilariski unter „Uphagenhaus“: „gänzlich ausgebrannt und niedergerissen“,⁸⁴ und in dem 1947 herausgegebenen Stadtführer vermerkte er: „Erhalten ist davon [d. h. vom Uphagenhaus] nur der untere Teil der Fassade mit einem barocken Portal“⁸⁵.

1949 begann der Wiederaufbau der Rechtstadt. Unter den Aufgaben, die für die Realisierung im ersten Quartal vorgesehen waren, befand sich neben der Hundegasse, der Großen Gerbergasse, der Langgasse und der Postgasse, auch das Uphagenhaus⁸⁶. Die Wiederaufbauentwürfe entstanden im Zentralen Büro für Entwürfe und Wohnsiedlungsstudien, das in den Jahren 1949–1953 beim Betrieb der Arbeitersiedlungen funktionierte.⁸⁷ Ein Entwurf

der Rekonstruktion des Uphagenhauses wurde in den Jahren 1949–1950 vom Architekten Stanisław Mrozowski,⁸⁸ und der Entwurf der Hinterfassade – vom Architekten Janusz Ciemnołowski erstellt. 1953 entstand der Entwurf der Rekonstruktion der Hausfassade, seine Autoren waren zwei Architekten: Ryszard Massalski und Kazimierz Orłowski.⁸⁹

In derselben Periode zwischen September 1950 und Juli 1951 wurde im Auftrag der Clubdirektion der Arbeiter-Verlagsgenossenschaft „Prasa“ („Die Presse“) ein Rekonstruktionsentwurf der Innenräume angefertigt, welcher die Diele, das Treppenhaus, den Saal, den Großen Speisesaal und „das hintere Zimmer im 2. Stock“ umfasste.⁹⁰ Die Entwürfe der Diele und des Treppenhauses wurden von den Architekten R. Massalski, Jan Kroman und K. Orłowski (Stuckarbeitenentwurf) erstellt. Die Innenraumrekonstruktion des Saals wurde von J. Ciemnołowski in Zusammenarbeit mit dem Architekten Jerzy Stankiewicz erstellt; den Großen Speisesaal (nur die Zeichnungen an der Wandtäfelung und die Detailzeichnungen) entwarf J. Kroman, und das Zimmer im nächsten Geschoss – K. Orłowski.⁹¹

Der Anfertigung der Entwürfe der Innenräume ging eine Inventarisierung der erhaltenen Ausstattungselemente voran, die in den Memoiren von Prof. Stankiewicz bildhaft beschrieben wurde. Alle Objekte wurden nach draußen hinaus-

⁸² Dies wurde auch von Prof. Marian Osiński (Osiński 1971, S. 121) und von Prof. Jerzy Stankiewicz (Stankiewicz 1978, S. 212) bestätigt.

⁸³ Hanna Domańska hatte ein Problem damit, den Erhaltungszustand des Gebäudes nach der Beendigung der Kriegshandlungen festzustellen, denn, wie sie schrieb, war es ihr nicht gelungen, Dokumente aufzufinden, welche die Zerstörungen beschrieben hätten (Domańska 1968).

⁸⁴ Kwestionariusz [1945], Karte: Altstädtisches Rathaus / Uphagenhaus.

⁸⁵ Kilariski 1947, S. 46. Im Jahre 1946 unternahm der Denkmalpfleger Maßnahmen, die den Zweck verfolgten, Fassaden zahlreicher Bürgerhäuser zu retten; auf diese Liste geriet auch das Uphagenhaus, Gawlicki 2012, S. 99.

⁸⁶ Osiński 1971, S. 120; Friedrich 2015, S. 113–119.

⁸⁷ Zum Thema Gründung des Büros siehe Friedrich 2015, S. 106. Im Rahmen des Büros entstand im Dezember

1949 das Atelier für die Rekonstruktion der Historischen Architektur, das vom Architekten Witold Majewski geleitet wurde (Stankiewicz 1978, S. 209).

⁸⁸ Entwurf 1949.

⁸⁹ Domańska 1968, S. 2.

⁹⁰ *Ibidem*.

⁹¹ Osiński 1971, S. 121; Stankiewicz 1978, S. 211–212.

getragen, photographiert und gemessen (die Photodokumentation wurde von J. Ciemnołowski angefertigt).⁹²

Während des Wiederaufbaus wurde die Fassade des Uphagenhauses bis zur Höhe des ersten Stocks (bis zum Bogen, der das Hauptportal entlastete) belassen; auch das Steinportal und das hölzerne Kämpferfenster mit einem Monogramm der Hauseigentümer sind erhalten. In den Trümmern wurde nur eine Volute gefunden, die übrigen Giebeldekorationen wurden rekonstruiert.⁹³

Im Endeffekt⁹⁴ setzte das Wiederaufbaukonzept der Rechtstadt voraus, dass die Hinterhäuser nicht wiederaufgebaut werden sollten. Ihre ausgebrannten Mauern wurden abgetragen, belassen wurden nur ihre Umrisse in Form von niedrigen Mäuerchen. Die frühere Grenzmauer des Grundstücks wurde zum Teil wiederaufgebaut; nach der Ansicht von Prof. Marian

Osiński, dem Leiter des Lehrstuhls für die Geschichte der Polnischen Architektur an der Technischen Hochschule, bildete sie einen geeigneten „Hintergrund für den erhaltenen Steinbrunnen“. Die früheren seichten Nischen wurden nun mit Arkaden ersetzt. Im Gelände hinter dem Bürgerhaus wurde ein Erholungsort für die Einwohner eingerichtet (man stellte dort Bänke auf). Die früheren Hinterhäuser wurden mit ca. 1 Meter hohen Mauern markiert, was Prof. Osiński allerdings für eine ziemlich missratene Maßnahme hielt.⁹⁵

Das Innere des Bürgerhauses war ausgebrannt, aber die Brandmauern wurden bis zu 2–3 Metern Höhe belassen.⁹⁶ Die Hinterfassade wurde bis zum Boden abgetragen; aufgrund des schlechten Erhaltungszustands wurde auch das hintere Portal abgetragen und dann, allerdings ohne die bekronenden Figuren, von neuem aufgebaut.⁹⁷ Das Uphagenhaus wurde als eines der nur wenigen Bürgerhäuser unter Beibehaltung der auf drei Trakten basierenden Anordnung wiederaufgebaut.

Die Innenräumen wurden im Rohzustand (es wurde ein dicker Kalkbewurf angewandt) mit provisorischen Türrahmen belassen.⁹⁸ Es war geplant, im Gebäude eine „Bibliothek und einen Arbeiterclub oder einen Bezirksjugendclub einzurichten“.⁹⁹

In der Presse wurde inzwischen eine Debatte geführt, wie das Haus verwendet wer-

⁹² Außergewöhnlich interessant ist das Motiv, das von Prof. Osiński folgendermaßen beschrieben worden ist: „[...] das Team [...] führte auf eigene Faust zusätzliche Suche in der Provinz und fand noch einige Fragmente in Karthaus und Gerdin“ (Osiński 1971, S. 121). Ähnlich berichtete Professor Stankiewicz von diesen Expeditionen: „Den Spuren der irgendwie erworbenen Informationen folgend, fuhr uns Ing. Majewski auch aufs Land, in die Dörfer um Danzig, nach Karthaus und einmal sogar in die Gegend von Dirschau – nach Gerdin. Allerdings konnten wir dort außer einzelnen Holztäfelungsfragmenten und einigen Geräten nichts mehr finden“ (Stankiewicz 1978, S. 212). Ende der 90er Jahre konnte man diese Themen während der Gespräche mit Prof. Stankiewicz nicht mehr klären oder genauer präzisieren. Die Dokumentation, die, wie man annehmen kann, aufgrund der Informationen von Prof. Osiński angefertigt wurde, wurde der Redaktion der Zeitschrift „Architektura“ zugesandt, die sie nie zurückschickte, den Artikel aber nicht veröffentlichte, Osiński 1971, S. 121 und 124, Anm. 34.

⁹³ Osiński 1971, S. 121.

⁹⁴ Marcin Gawlicki gab an, dass man den Wiederaufbau des Uphagenhauses mitsamt Hinter- und Nebenhaus plante; so wurden die Objekte in den örtlichen Raumordnungsplan der Rechtstädtischen Stadtteile eingezeichnet (Gawlicki 2012, S. 180 und Abb. 194). In einem Modell des ersten Bebauungsquartiers wurden das Hinter- und das Seitenhaus mit einer niedrigen Mauer gekennzeichnet und die Bebauung wurde in dieser Form realisiert, Friedrich 2015, S. 117, il. 57.

⁹⁵ Osiński 1971, S. 121.

⁹⁶ Piwek, Tarnacki 1995.

⁹⁷ Osiński 1971, S. 121.

⁹⁸ Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 112–113.

⁹⁹ Professor Osiński berief sich auf: W. Wnuk, *Wiosna nad Mottawą* [Frühling an der Mottlau], Warschau 1952 (Osiński 1971, S. 121). Dies bestätigt der erhaltene Bauentwurf unter dem Titel: *Dom Uphagena (Dom społeczny)* [Uphagenhaus (Sozialhaus)], siehe Entwurf 1949.

den könnte. Hervorgerufen wurde sie wohl durch einen Artikel unter dem bezeichnenden Titel *Das durchgestrichene Testament des Peter [sic!] Uphagen*, der am 22. Oktober 1953 in der Tageszeitung „Dziennik Bałtycki“ veröffentlicht wurde. Der Text informierte über den Verzicht des MNG auf die Übernahme des Uphagenhauses und den Vorschlag, das Bürgerhaus einer Schifffahrtsgesellschaft zu übergeben.

Bald wurde in derselben Zeitung eine Entgegnung des Prof. Osiński publiziert, mit der Forderung, dem Objekt seine musealen Funktionen wiederzugeben. Er berichtete auch über die bereits durchgeführten Arbeiten und über die vorbereiteten Rekonstruktionsprojekte der Innenräume.

Im November desselben Jahres äußerte die Handwerkskammer im „Ilustrowany Kurier Polski“ ihren Willen, ein „Museum des polnischen Handwerks“ im Uphagenhaus einzurichten. Die Handwerker erklärten ihre Bereitschaft, „die historischen Innenräume des Uphagenhauses in der Altstadt [sic!]“ zu rekonstruieren. Aus dem Presseartikel konnte man schließen, dass schon ein Beschluss in dieser Sache gefasst worden wäre und der Kunstschmiedmeister Marian Ogrzeja, der sich durch seine Rekonstruktionen historischer Danziger Objekte mehrfach verdient gemacht hatte, „eine beachtliche Summe für den Bau bestimmt“ hätte.¹⁰⁰

In der Pressediskussion ergriff auch Jan Chranicki, der Direktor des Pommerschen Museums (heute MNG) das Wort. Er sprach sich kategorisch gegen die Belastung des

Museums mit diesem Objekt aus. Er argumentierte so, dass die Knappheit des Ortes und die Enge des Treppenhauses „große Schwierigkeiten bei den Führungen der Besucher und folglich Entstehung von Stau“ verursachen könnte. Nach seiner Ansicht käme „die Rekonstruktion von historischen Häusern und Innenräume nicht in den Aufgabenbereich eines Museums“ und den Museen stünde „weder ein Apparat noch Kredite zur Verfügung, die notwendig sind, um derartige Aufgaben wahrzunehmen. Es sind Dinge, die im Zuständigkeitsbereich der Denkmalpfleger stehen“.

Die letzte Stimme in der Debatte war die von Prof. Osiński. Im Januar 1954 schrieb er im Artikel *Noch über das Uphagenhaus*: „Wir können uns nicht vorstellen, dass ein Museum der Danziger Wohninterieurs in irgendwelchen anderen Räumen als in einem rekonstruierten Danziger Bürgerhaus eingerichtet werden könnte.“¹⁰¹ Im Jahre 1971 beteuerte M. Osiński erneut die Sinnhaftigkeit der Idee, das Uphagenhaus wiederaufzubauen, und zwar in einem Artikel, der in einem Gedenkbuch erschien, das Prof. Jan Zachwatowicz geschenkt wurde.¹⁰²

Trotzdem geriet das Thema der Gründung eines Museums in Vergessenheit, und die Innenräume des Hauses wurden von der Wojewodschaftlichen und Städtischen Öffentlichen Bibliothek benutzt.¹⁰³

Die Innenausstattung des Bürgerhauses, wie sich Prof. Stankiewicz nach der Inven-

¹⁰⁰ Museum 1953.

¹⁰¹ Über den Verlauf dieser Diskussion berichteten in ihrem Artikel: Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 113–115.

¹⁰² Osiński 1971, S. 123.

¹⁰³ Die Wojewodschaftliche und Städtische Öffentliche Bibliothek funktionierte im Uphagenhaus von 1959 bis 1981, als ihr Sitz in den Krebsmarkt 5/6 verlegt wurde.

tarisierung in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts erinnerte, wurde erneut in die Räumlichkeiten der denkmalpflegerischen Sammelstelle in Oliva für „einen weiteren, langjährigen Schlaf“ gebracht.¹⁰⁴

Ende der 60er Jahre lebte die Idee der Rekonstruktion der Innenräume wieder auf. 1968 erstellte Hanna Domańska im Auftrag des Wojewodschaftlichen Denkmalpflegers eine Dokumentation des Uphagenhauses, wofür sie nur zwei Monate hatte. Aufgrund der bestehenden Literatur konnte die Autorin die Grunddaten zusammenstellen. Sie konzentrierte sich vor allem darauf – da sie eben solche Aufgabe bekam – die zugängliche Ikonographie zu sammeln, hatte aber keine Zeit, vertiefte Archivrecherchen durchzuführen. Der wichtigste Teil der Arbeit bestand darin, in der Sammelstelle diejenigen Objekte zu identifizieren, die aus dem Uphagenhaus stammten, sie zu beschreiben und zu photographieren. Einen Verdienst der Autorin bildet ihr Versuch, die Objekte in den einzelnen Innenräumen zu „verteilen“. In einer Tabelle stellte Domańska die erhaltenen und nicht erhaltenen Elemente der Ausstattung nebeneinander; man darf nicht vergessen, dass die Dokumentation von Jakob Deurer zu damaliger Zeit noch nicht nach Danzig übergeben wurde.¹⁰⁵ Die Autorin vermerkte: „Alle Elemente der Holzausstattung, die sich in der denkmalpflegerischen Sammelstelle befinden, sind in gutem Zustand. Sie müssen nur entstaubt und gereinigt werden. Denkmalpflegerischer Maßnahmen bedür-

fen hingegen die bemalten Supraporten aus dem Großen Speisesaal.“¹⁰⁶

Es vergingen allerdings noch etliche Jahre, bevor der Entschluss gefasst wurde, die Ausstattungselemente des Uphagenhauses von der Sammelstelle als Depositum ins MNG rüberzubringen.¹⁰⁷ Dies erfolgte im Jahre 1977; der Übergabe ging eine erhaltende Konservierung voran, die im staatlichen Unternehmen Denkmalpflege-Ateliers unter der Leitung der Denkmalpflegerin und Technologin Agnieszka Sikorska von ihrem Team durchgeführt wurde. Es wurde damals der Erhaltungszustand der Objekte beurteilt, der deutlich von dem abwich, was neun Jahre früher beschrieben worden war. In der Dokumentation wurde angegeben, dass sich die Exponate in einem „dunklen, unbeheizten, stark durchfeuchteten Raum“ befanden, was ihre Destruktion zur Folge hatte. Sie waren also sehr feucht, verschimmelt und die Malschicht blätterte ab oder wies Bläschen auf; viele Objekte trugen auch Spuren von Insekten. Die Oberfläche der Wandtäfelungen war sehr stark verschmutzt.

Im Jahre 1989 veranstaltete die damalige Kustodin der Möbelabteilung im Nationalmuseum Danzig, Krystyna Mellin, eine Ausstellung, in der die erhaltenen Ausstattungselemente aus dem Uphagenhaus präsentiert wurden.¹⁰⁸

Früher wurde schon aber der Beschluss gefasst, das Gebäude dem Museum der Geschichte der Stadt Danzig als eine Abteilung zu übergeben.¹⁰⁹ Im Jahre 1981 wurde das Bür-

¹⁰⁴ Stankiewicz 1978, S. 212.

¹⁰⁵ Deurers Sohn, Wolfgang, hat die Dokumentation im Jahre 1978 übergeben (Barylewska-Szymańska 2006).

¹⁰⁶ Domańska 1968, S. 34.

¹⁰⁷ Barylewska-Szymańska 1995, S. 51.

¹⁰⁸ Mellin 1989; Mellin 1996, S. 26–29.

¹⁰⁹ Das Bürgerhaus wurde nach einem Beschluss des

gerhaus vom Museum formal übernommen. Es erfolgte die Nutzungsüberlassung zugunsten des Danziger Zentrums der Kulturdenkmälerdokumentation.¹¹⁰ 1983 gab der Städtische Denkmalpfleger den Auftrag, das Hinter- und das Seitenhaus wiederaufzubauen, deren Wiederherstellung schon 1971 von Prof. Osiński empfohlen worden war.¹¹¹ Geplant war auch die Renovierung des Hauses und seine Anpassung an die musealen Zwecke: Mit dem Entwurf wurde der Architekt Stanisław Michel mit seinem Team beauftragt. Investitionsträger war das Stadtamt Danzig. Die Errichtung des Hinter- und Seitenhauses begann im Jahre 1985, jedoch wurden 1989 die Arbeiten wegen der finanziellen Schwierigkeiten unterbrochen. Die beiden Gebäude blieben im Rohzustand ohne Dachkonstruktion und ohne Fenster- bzw. Türrahmen.¹¹²

Die Änderungen der von den Denkmalpflegern realisierten Aufgaben führten dazu, dass das Museum der Geschichte der Stadt Danzig die Investition übernahm. Dank einer Mitfinanzierung aus den Mitteln der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit im Jahre 1993 und den von den Danziger Behörden bereitgestellten Summen konnten die notwendigen Arbeiten vorbereitet und verrichtet werden.¹¹³ Ein Team wurde berufen, das den Verlauf des Unternehmens in sachlicher Hinsicht überwachte, das in zwei Etappen – von 1993 bis Dezember 1996 und von 1997 bis Mai 1998 durchgeführt wurde.¹¹⁴

Viele Entwürfe wurden korrigiert und neu erstellt.¹¹⁵ Es wurden auch detaillierte Entwürfe von Füllungen der Wandtäfelungen, Türflügeln, Details der Schnitzdekoration, Stuckarbeiten usw. im Maßstab 1:1 mitsamt Ausführungsplanung erstellt.

Eine Kommission entschied über das Programm und den Bereich der Sanierung.¹¹⁶ In Bezug auf die Ausstattung beschloss man, die erhaltenen Elemente einer vollständigen Konservierung zu unterziehen und die nicht erhaltenen – mitsamt der Malschicht zu rekonstruieren – dies betraf vor allem die Wandtäfelungen und Türflügel. Andere Ausstattungselemente, wie etwa die Stuckarbeiten, Fußböden oder das Treppenhaus wurden rekonstruiert. Ein anderes Konzept wurde anfänglich für die Öfen angenommen – man verzichtete auf ihre Rekonstruktion. Anstelle des nicht erhaltenen Ofens aus dem Kleinen Speisezimmer besorgte man sich Kacheln vom Nationalmuseum Danzig aus einem Ofen aus dem 18. Jahrhundert.¹¹⁷

Nur ganz wenige unter den Geräten aus der früheren Ausstattung kehrten nach Danzig zurück bzw. überstanden den Krieg

direkten sachlichen Aufsicht wurde Ewa Barylewska-Szymańska beauftragt, die auch das Team leitete. Das Team bestand aus Mitarbeitern der Museumsabteilung: Małgorzata Buchholz-Todoroska, Zofia Maciakowska und Wojciech Szymański. Sie arbeiteten eng mit Anna Safianowicz (Renovierungsabteilung) sowie auch mit Maria Bojarska und Grażyna Szumska-Józefiak (Konservierungsabteilung) zusammen.

¹¹⁵ Zum Thema Fehler, die während des Wiederaufbaus begangen wurden siehe Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 113.

¹¹⁶ Die Grundvoraussetzungen wurden aufgrund der gesammelten Bildmaterialien und der durchgeführten Recherchen von Ewa Barylewska-Szymańska und Wojciech Szymański ausgearbeitet (Barylewska-Szymańska 1995, S. 51; Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 115–119).

¹¹⁷ Zum Thema Erhaltungszustand der Öfen aus dem Uphagenhaus und zum Ausstellungskonzept siehe Barylewska-Szymańska 2010, S. 68–78.

Städtischen Nationalrats vom 6. November 1972 übergeben. Dieses Thema wird im Artikel: Szymański 2020 (im Druck) erörtert.

¹¹⁰ Domańska 1982.

¹¹¹ Osiński 1971, S. 123.

¹¹² Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 115.

¹¹³ Barylewska-Szymańska 1995, S. 50–51.

¹¹⁴ Ein Team unter der Leitung der stellvertretenden Leiterin Małgorzata Marczak wurde ins Leben gerufen. Mit der

vor Ort.¹¹⁸ Diese Situation führte dazu, dass man bei der Einrichtung der Innenräume museale Leihgaben verwenden und dann die eigene Ausstattungskollektion allmählich ergänzen musste.¹¹⁹

Für die Sammlung des Pommerschen Museums wurde „ein ovaler Klapptisch, bemalt“¹²⁰ erworben, der heute im Kleinen Speisezimmer des Uphagenhauses ausgestellt wird. Andere von Kilarski erwähnten Objekte, die in die Sammelstelle gebracht worden waren, konnten wegen Mangel an Beschreibungen nicht identifiziert werden. Im Uphagenhaus landete auch ein vom Nationalmuseum übergebenes Fragment des Hängeleuchters, der in der Anfangszeit im Kleinen Speisezimmer präsentiert wurde. Nach der Restaurierung und Rekonstruktion seiner fehlenden Elemente wurde er in demselben Raum aufgehängt, in dem er sich früher befunden hatte. Es gelang auch fünf polychromierte Stühle aus der früheren Sitzgarnitur zu kaufen, die ursprünglich wohl 24 Stühle gezählt hatte.¹²¹

Kriegsverluste – der Forschungsstand

Als den ersten Versuch festzustellen, welche Einrichtungselemente aus dem Uphagenhaus verschollen waren, sollen die Inventarisierungs- und Entwurfarbeiten aus den Jahren 1950–1951 betrachtet werden; leider ist ihre Dokumentation nicht erhalten bzw. nicht zugänglich.¹²²

Erst 1968 fasste Hanna Domańska in ihrer historischen Dokumentation die Verluste – insbesondere in der Holzeinrichtung – zusammen.¹²³ Eine weitere Ausarbeitung entstand im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Sanierungsarbeiten: Diese Forschungsergebnisse wurden 1993 veröffentlicht. In der Auflistung (die wegen dem begrenzten Umfang der Publikation einen summarischen Charakter hatte) wurde – neben der Inneneinrichtung auch die Ausstattung erfasst (lediglich 29 Posten, die zum Teil summarisch behandelt wurden).¹²⁴

Im Auftrag des Kulturministeriums wurde in den Jahren 1995–1996 ein *Studium über die Kriegsverluste des Kulturerbes während des Zweiten Weltkriegs* erstellt, in dem das Uphagenhaus beschrieben wurde; der Zweck bestand darin, die Einrichtungs- und Ausstattungsverluste zu erfassen.¹²⁵ In den damals verfassten Karten wurden weder die Autorenschaft noch die Entstehungsorte der Werke festgestellt. Sie umfassten auch nicht die ganze Einrichtung und Ausstattung.

¹¹⁸ Die Fachmitarbeiter der Abteilung führten in den Jahren 1993–1998 umfangreiche Recherchen in Museen. Leider brachten sie, ebenso wie die Suche auf dem Lande, fast keine Ergebnisse.

¹¹⁹ Der Rekonstruktionsprozess wurde nicht abgeschlossen, sondern beinahe verworfen. Zum Thema Sanierungskonzept siehe Barylewska-Szymańska, Szymański 2001, S. 115–119. Die Beschreibung der ersten Etappe der Arbeiten: Barylewska-Szymańska 1995, S. 42–57.

¹²⁰ Vom Prof. Kilarski in Klein Gerdin gefunden, Kilarski 1945 a. Ovaler Klapptisch, polychromiert, Niederlande, 2. Hälfte 18. Jh., Inv. Nr. MNG/SD/234/Mb.

¹²¹ Inv. Nr. MHMG/Uph/A/380/1–5. Zum Erwerb der Stühle trug ein 1993 veröffentlichter Artikel über Kriegsverluste bei, in dem Photos mit den Uphagenschen Stühlen publiziert wurden (siehe Barylewska-Szymańska 1993, 147–149).

¹²² Der photographische Nachlass von Dr. J. Ciemnołowski befindet sich in privaten Händen.

¹²³ Domańska 1968.

¹²⁴ Barylewska-Szymańska 1993, S. 150–155.

¹²⁵ Buchholz-Todoroska 1995; Szymańska 1996.

Kriegsverluste

Derzeit können wir im Rahmen eines aus den Mitteln des Ministeriums für Kultur- und Nationalerbe finanzierten Projektes die Kriegsverluste auf eine komplexe Weise bearbeiten, bei der auch neue Bild- und Archivmaterialien berücksichtigt werden.

Die Kriegsverluste im Uphagenhaus waren besonders schmerzlich, verschollen war eigentlich die ganze Innenausstattung, das Inventar umfasste einige hundert Posten. Wenn man die Verzeichnisse analysiert, kann man feststellen, dass Objekte, die einst der Familie Uphagenhaus gehört hatten, bis zu den letzten Tagen der Tätigkeit des Museums einen wichtigen Einfluss auf die Struktur der Sammlung hatten. Sie wurden durch Ankäufe von Musealien ergänzt, die für das Uphagenhaus bestimmt waren bzw. durch ausgewählte Kunstwerke und Alltagsgegenstände aus verschiedenen musealen Sammlungen, welche dem Haus als Leihgaben übergeben wurden¹²⁶.

Es war interessant zu entdecken, dass sich unter den ausgestellten graphischen Arbeiten auch Objekte aus der Sammlung von Jacob Kabrun befanden, die aber im Katalog von J.C. Block und C.L. Duisburg von 1861 nicht erfasst waren.¹²⁷ Heute wäre es schwierig festzustellen, auf welcher Etappe sie in die Sammlung des Uphagenhauses gelangten.

Die Kriegsverluste umfassten auch die Inneneinrichtung. Die Anzahl der verschollenen Objekte in den einzelnen Räumen ist

unterschiedlich. Die ganze Einrichtung der Diele und des Musikzimmers ging verloren, ebenso wie die Holzeinrichtung (Wandtäfelungen, Türen, innere Fensterläden) der Teestube, den Krieg überstand dafür der Ofen mit dem Sockel. Im Blumen- und Insektenzimmer gingen Täfelungen von den Fensterwänden (mit Ausnahme eines Füllungsfragmentes aus dem Blumenzimmer) sowie auch die Türflügel verloren, auch die Öfen und der Kamin aus dem Blumenzimmer überdauerten nicht den Krieg. Es wurden außerdem die Türflügel und Füllungen aus dem Kleinen Speisezimmer nicht wiedergefunden. Am besten waren die Einrichtungen des Großen Speisesaal und des Saals erhalten, aber auch in diesen Räumen gingen manche Elemente verloren.

Im Katalogteil wurden 475 Noten veröffentlicht, von denen viele auch größere Gruppen von Objekten umfassen.

Ich möchte mich bei allen Konsultanten für die Möglichkeit bedanken, über zahlreiche Fragestellungen zu diskutieren, was sich als sehr fruchtbar erwies. Besonders dankbar bin ich Frau Dr. Anna Frąckowska, die mir geholfen hat, Informationen über die Silber aus der Sammlung der Familie Uphagen festzustellen. Ein Dankeswort gebührt auch Prof. Dr. habil. Benjamin Vogel für die von ihm erteilten Informationen.

¹²⁶ Deurer 1944 b.

¹²⁷ Bemerkt hat das Kalina Zabuska, ich danke ihr für diese wertvolle Information. Block, Duisburg 1861.

KATALOG

I. INNENEINRICHTUNG

DIELE

I.1

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 220 cm, Br. 177 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.2

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 217 cm, Br. 190 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.3

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 220 cm, Br. 110 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.4

Fenstergitter

1775–1779, Danziger Werkstatt
Flacheisen, Stahlblech, gebogen,
geschmiedet, herausgeschnitten
Abmessungen unbekannt

I.5

Tischlerarbeit im Treppenhaus

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 87 cm (Wandbalustrade
und Treppengeländer)

KONTOR

I.6

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 220 cm, Br. 100 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.7

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 210 cm, Br. 100 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

TEESTUBE

I.8

Niedrige Tüfelungen

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 74 cm, unter den Fenstern
um 90 cm, Raumlänge 717 cm

I.9

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 218 cm, Br. 116 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.10

Fensterläden

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 150 cm, Br. 78 cm

DIELE DES 1. STOCKS**I.11****Türen zu den Feuerstellen (2 St.)**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 194 cm, Br. 93 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

SALON**I.12****Ein Teil der niedrigen Täfelungen**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 84 cm, Br. um 170 cm (2
St.) (Füllung 1, 2, 18, 19); H. um 84
cm, Br. um 160 cm (2 St.) (Füllung
3, 4, 15, 16); H. um 84 cm, Br. um
80 cm (2 St.) (Füllung 9, 10)

I.13**Oberes Fragment der Täfelungen, welche die Wandnischen ausfüllten (2 St.)**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 80 cm, Br. 192 cm (unterer Teil)

I.14**Supraporte**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 100 cm, Br. 170 cm

I.15**Spaletten (4 St.)**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 280 cm, Br. 55 cm

GROSSER SPEISESAAL**I.16****Ein Teil der niedrigen Täfelungen**

1775–1779 oder 4. Vt. 18.
Jh., Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 83 cm, Br. ? (Füllung 1); H. 83
cm, Br. 35 cm (Füllung 11); H. 83 cm, Br.
69 cm (2 St.) (Füllung 12a, 14); H. um 83
cm, Br. um 210 cm (Füllungen 17, 18)

I.17**Spaletten (2 St.)**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 295 cm, Br. 38 cm

I.18**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 262 cm, Br. 77 cm (ein Flügel)

I.19**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. 230 cm, Br. 90 cm

I.20**Ofen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Lehm, Zinnglasur, mit
 Metallverbindungen bemalt
 H. um 300 cm (mitsamt
 Sockel), Br. 140 cm

INSEKTENZIMMER**I.21****Ein Teil der niedrigen Täfelungen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 81 cm, Br. 44 cm (Füllung 8); H.
 81 cm, Br. 145 cm (Füllung 9); H. 81 cm,
 Br. 150 cm (Füllung 10); H. 81 cm, Br. 84
 cm (Füllung 11); H. 81 cm, Br. 148 cm
 (Füllung 12); H. 81 cm, Br. 98 cm (Füllung
 13); H. 81 cm, Br. 149 cm (Füllung
 14); H. 81 cm, Br. 54 cm (Füllung 15)

I.22**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 245 cm, Br. 170 cm (mitsamt
 Türrahmen und -bekleidung)

I.23**Ofen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Lehm, Zinnglasur, mit
 Metallverbindungen bemalt
 H. um 220 cm

BLUMENZIMMER**I.24****Ein Teil der niedrigen Täfelungen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 83 cm, Br. 27 cm (Füllung 6);
 H. 83 cm, Br. 148 cm (Füllung 7); H.
 83 cm, Br. 148 cm (Füllung 9); H. 83
 cm, Br. 97 cm (Füllung 10); H. 83 cm,
 Br. 149 cm (Füllung 11); H. 83 cm,
 Br. 28 cm (Füllung 12); H. 83 cm, Br.
 Um 14 cm (Füllung 13 und 14).

I.25**Kamin**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Marmor
 H. um 140 cm, Br. 120 cm

I.26**Kaminaufbau**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Holz, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 130 cm, Br. 110 cm

I.27**Kaminschirm**

1775–1779, Danziger Werkstatt,
 Darstellung im Feld der Füllungen
 aufgrund einer unbekanntenen Radierung
 Holz, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 98 cm, Br. 80 cm

I.28**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 240 cm, Br. 171 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.29**Ofen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Lehm, Zinnglasur, mit
Metallverbindungen bemalt
H. um 270 cm

MUSIKZIMMER**I.30****Niedrige Wandtäfelungen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. 81 cm, Br. 30 cm (Füllung 1); H. 81
cm, Br. 67 cm (Füllung 2); H. 81 cm,
Br. 353 cm; (Füllung 3; 4; 5; 6; 7); H. 81
cm, Br. 45 cm; (Füllung 8); H. 81 cm, Br.
98 cm (Füllung 9); H. um 81 cm, Br. 44
cm (Füllung 10); H. 81 cm, Br. 149 cm
(Füllung 11); H. 81 cm, Br. 98 cm (Füllung
12); H. 81 cm, Br. 149 cm (Füllung 13);
H. 81 cm, Br. 103 cm (Füllung 14);
H. 81 cm, Br. 30 cm (Füllung 15)

I.31**Kamin**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Marmor
H. um 127 cm, Br. 116 cm

I.32**Kaminaufbau**

1775–1779, Danziger Werkstatt, Gemälde
nach Cornelis Bloemaert (1603–1692)
und Theodor Matham (1589–1676) nach
einer Idee von Abraham van Diepenbeeck
oder nach Bernard Picart (1673–1733)
Holz, Leinwand, Ölfarben, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 175 cm, Br. 124 cm

I.33**Kaminschirm**

1775–1779, Danziger Werkstatt,
Gemälde nach der Radierung eines
unbekannten Autors oder nach
Bernard Picart (1673–1733)
Holz, Messing, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie, Abguss
H. um 85 cm, Br. 81 cm

I.34**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 232 cm, Br. 90 cm

I.35**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
H. um 240 cm, Br. 110 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

KLEINES SPEISEZIMMER**I.36****Ein Teil der niedrigen Täfelungen**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 82 cm, Br. 42 cm (Füllung 1); H.
 um 82 cm, Br. 142 cm (Füllungen 2, 4 und
 6); H. um 82 cm, Br. 34 cm (Füllungen 3,
 5); H. um 82 cm, Br. 150 cm (Füllung 16).

I.37**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 240 cm, Br. 102 cm (mitsamt
 Türrahmen und -bekleidung)

I.38**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz (?), Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 H. um 265 cm, Br. 165 cm (mitsamt
 Türrahmen und -bekleidung)

I.39**Ofen**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
 Lehm, Zinnglasur, mit
 Metallverbindungen bemalt
 H. um 340 cm, Br. 140 cm

KLEINES SCHLAFZIMMER**I.40****Wandtäfelungen**

Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt
 Kieferholz, Tischlerarbeit, Polychromie
 H. um 84 cm

I.41**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
 H. um 220 cm, Br. 102 cm (mitsamt
 Türrahmen und -bekleidung)

I.42**Ofen**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
 Lehm, Zinnglasur
 Abmessungen unbekannt

KLEINER SALON**I.43****Täfelung**

Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt
 Kieferholz, Tischlerarbeit, Polychromie
 H. um 84 cm

I.44**Tür**

1775–1779, Danziger Werkstatt
 Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
 H. um 263 cm, Br. 177 cm (mitsamt
 Türrahmen und -bekleidung)

I.45

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 260 cm, Br. 178 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.46

Wandschranktür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 260 cm, Br. 142 cm
(mitsamt Türbekleidung)

I.47

Ofen

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Lehm, Zinnglasur
Abmessungen unbekannt

GROSSES SCHLAFZIMMER

I.48

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 227 cm, Br. 110 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.49

Tür

1775–1779, Danziger Werkstatt
Kieferholz (?), Tischlerarbeit, Polychromie
H. um 263 cm, Br. 177 cm (mitsamt
Türrahmen und -bekleidung)

I.50

Ofen

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Lehm, Zinnglasur
Abmessungen unbekannt

II. MALEREI

DIELE

II.1

Gemälde *Susanne im Bad*

18. Jh. (?), Danziger Maler (?)
Ölfarben, Leinwand
H. 158 cm, Br. 235 cm

II.2

Gemälde

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
H. 60 cm, Br. 45 cm

KONTOR

II.3

Portrait eines Mannes

Ende 17. Jh. - 1. Vt. 18. Jh.,
Entstehungsort unbekannt
Ölfarben (?), Leinwand (?)
H. 122 cm (?), Br. (?)

II.4

Gemälde

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
H. 48 cm, Br. 58 cm

II.5**Gemälde**

Entstehungszeit, Autor und

Entstehungsort unbekannt

Technik unbekannt

H. 90 cm, Br. 67 cm

HANGELETAGE**II.6****Landschaft**

19. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt

Ölfarben (?), Leinwand (?)

H. 76 cm, Br. 92 cm

DIELE DES 1. STOCKS**II.7****Gemälde *Genie der Ehre***

2. oder 3. Vt. 19. Jh., Carl Müller (1796–1875) nach Claude Donat Jardinier

(1726–1774) aufgrund eines Werkes von Annibale Carracci (1560–1609), Danzig

Ölfarben, Leinwand

H. 205 cm, Br. 133 cm

(Größe mit Rahmen)

II.8**Gemälde**

Entstehungszeit, Autor und

Entstehungsort unbekannt

Technik unbekannt

H. 144 cm, Br. 121 cm

II.9**Gemälde**

Entstehungszeit, Autor und

Entstehungsort unbekannt

Technik unbekannt

H. 105 cm, Br. 74 cm

GROSSER SPEISESAAL**II.10****Gemälde *Schiffe auf stürmischer See***

2. Hälfte 17. Jh., Ludolf Bakhuizen

(Backhuysen; 1630/1631–

1708) (?), Niederlande

Ölfarben, Leinwand

H. 87 cm, Br. 113 cm

II.11**Gemälde**

Entstehungszeit, Autor und

Entstehungsort unbekannt

Ölfarben (?), Leinwand (?)

H. 83 cm, Br. 120 cm

II.12**Gemälde *Arion von einem Delphin gerettet***

um die Mitte 19. Jh., Carl Müller

(1796–1875), Danzig

Ölfarben, Leinwand

H. 128 cm, Br. 100 cm

II.13**Portrait einer Frau (*Portrait historiè*)**

Um 1800, Autor und

Entstehungsort unbekannt

Ölfarben, Leinwand

H. 81 cm, Br. 68 cm

II.14**Portrait einer Frau (*Portrait historiè*)**

Um 1800, Autor und

Entstehungsort unbekannt

Ölfarben, Leinwand

H. 81 cm, Br. 68 cm

II.15

Gemälde

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Ölfarben (?), Leinwand (?)
Abmessungen unbekannt

II.16

Landschaft

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Ölfarben (?), Leinwand (?)
Abmessungen unbekannt

II.17

Gemälde

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
H. 83 cm, Br. 112 cm

INSEKTENZIMMER

II.18

**Portrait einer Frau aus der
Familie Uphagen**

20er–40er Jahre 19. Jh., Autor
unbekannt, Danzig
Pastellfarben (?), Papier (?)
H. 91 cm, Br. 57 cm

II.19

**Portrait einer Frau aus der
Familie Uphagen**

4. Vt. 18. Jh., G.L. Siegmund (?), Danzig
Pastellfarben (?), Papier (?)
H. unbekannt, Br. 39 cm

II.20

**Portrait eines Mannes aus
der Familie Uphagen**

1. Vt. 20. Jh., L. Hansen,
Entstehungsort unbekannt
Gouache (?), Papier (?)
Abmessungen unbekannt

BLUMENZIMMER

II.21

**Stilleben mit Blumen in
einer Blumenvase**

Um 1680–1690, Jean-Baptiste
Monnoyer (1636–1699) (?), England
Ölfarben, Leinwand
H. unbekannt, Br. 60 cm

II.22

Stilleben mit Blumen

17/18. Jh., Autor und
Entstehungsort unbekannt
Ölfarben, Leinwand
H. ?, Br. 53 cm

II.23

Gemälde

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
H. 54 cm, Br. 47 cm

KLEINES SPEISEZIMMER

II.24

Portrait von Karl Adolf Ferber

vor 1737, Daniel Klein (?), Danzig
Ölfarben, Leinwand
Abmessungen unbekannt

II.25**Portrait von Peter Uphagen**

vor 1775, Olaf Jensen Kölmer (tätig um die Mitte des 18. Jhs.), Danzig
Ölfarben, Leinwand
Abmessungen unbekannt

II.26**Portrait von Carl Groddeck**

um 1769, Jacob Wessel
(1710–1770), Danzig
Ölfarben, Leinwand
Abmessungen unbekannt

II.27**Portrait von Gottfried Schwartz**

70er Jahre 18. Jh. (?), Jacob
Wessel (1710–1770), Danzig
Ölfarben, Leinwand
H. 105, Br. 79

II.28**Portrait einer Frau**

um 1780, Danziger Werkstatt
Ölfarben, Leinwand
Abmessungen unbekannt

II.29**Portrait eines Mannes**

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
Abmessungen unbekannt

II.30**Portrait**

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
Abmessungen unbekannt

II.31**Familienportrait in einem Innenraum**

um 1800, G.L. Siegmund (?), Danzig
Ölfarben (?), Leinwand (?)
Abmessungen unbekannt

BIBLIOTHEK**II.32****Gemälde (2 St.)**

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt

GROSSES SCHLAFZIMMER**II.33****Portrait einer Frau**

1820–1840, Autor unbekannt, Danzig
Pastellfarben, Papier
H. 63 cm, Br. 48 cm

II.34**Gemälde auf Glas**

1. Vt. 19. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Glas, Farben
Abmessungen unbekannt

KLEINES SCHLAFZIMMER**II.35*****Ansicht von Danzig (2. Neugarten)***

nach 1804, Johann Adam Breysig
(1766–1831) (?), Danzig
Aquarellbild, schwarzes Bleistift, Papier
Abmessungen unbekannt

II.36***Ansicht eines Dorfs***

nach 1804, Johann Adam Breysig
 (1766–1831) (?), Danzig
 Aquarellbild, schwarzes Bleistift, Papier
 Abmessungen unbekannt

III. RADIERUNGEN**Francesco BARTOLOZZI**

Aquarellfarben (?), Papier
 H. 13,7 cm, Br. 21,4 cm (?)

III.1***Portrait von Anna Bingham***

1786, Francesco Bartolozzi
 (1727–1815), nach Joshua Reynolds
 (1723–1792), London
 Radierung, Punkttechnik, in
 brauner Farbtonung (?), Papier
 H. 37 cm, Br. 30,5 cm

Jacques Dominique BONNEFOY**Matthaeus DEISCH****III.4*****Portrait von Peter Uphagen***

1775, Matthaeus Deisch (1724–1789),
 nach Olaf Jensen Kölmer (tätig
 um die Mitte 18. Jh.), Danzig
 Mezzotinto, Papier
 H. 28,5 cm, Br. 19 cm

III.2***Portrait von Lavinia Spencer***

1787, Jacques Dominique Bonnefoy
 (wirkte: 3. Vt. 18. – 1. Vt. 19. Jh.),
 nach Joshua Reynolds / Francesco
 Bartolozzi (1727–1815) (?), London
 Aquatinta, Punkttechnik, koloriert, Papier
 H. 37 cm, Br. 30 cm

Robert DODD**III.5*****Schlacht am Nil, um die Mitternacht***

1799, Robert Dodd (1748–1816), London
 Aquatinta, mit der Hand koloriert,
 nummeriert auf der Platte, Papier
 H. 59 cm, Br. 85 cm (mit Rahmen)

Johann Adam BREYSIG**III.6*****Schlacht am Nil, 10 Uhr nachts***

1799, Robert Dodd (1748–1816), London
 Aquatinta, mit der Hand koloriert,
 nummeriert auf der Platte, Papier
 H. 51,5 cm, Br. 76,6 cm (?) (Bogen)
 H. 59 cm, Br. 85 cm (mit Rahmen)

III.3***Ansicht der Lager an der Weichsel***

um 1810, Johann Adam Breysig
 (1766–1831), nach einer eigenen
 Zeichnung, Danzig
 Radierung, koloriert mit

III.7***Schlacht am Nil, am nächsten Morgen***

1799, Robert Dodd (1748–1816), London
 Aquatinta, mit der Hand koloriert,
 nummeriert auf der Platte, Papier
 H. 51,5 cm, Br. 76,6 cm (Bogen)
 H. 59 cm, Br. 85 cm (mit Rahmen)

James FITTLER**III.8*****Schlacht am Kap Sankt Vinzenz***

1798, James Fittler (1758–1835), nach
 Jahleel Brenton (1770–1844), London
 Radierung, Kupferstich, Papier
 H. 51,5 cm, Br. 69,6 cm (Bogen)
 H. 59 cm, Br. 85 cm (mit Rahmen)

III.9***Postkutsche***

um 1786, James Fittler (1758–1835), nach
 Georg Robertson (1742–1788), London
 Radierung, Aquatinta, Papier
 Abmessungen unbekannt

III.10***Pferdewagen, mit einer Plane bedeckt***

1803, James Fittler (1758–1835), nach
 Georg Robertson (1742–1788), London
 Radierung, Aquatinta, Papier
 H. 26,3 cm, Br. 30,2 cm

Valentin GREEN**III.11*****Ansicht auf die Westminster******Brücke und die Kathedrale***

1777, Valentin Green (1739–1813),
 Francis Jukes (1745–1812), nach William

Marlow (1740–1813), London
 Radierung und Aquatinta, Papier
 H. 42,2 cm, Br. 54 cm (Abzug
 nicht zurechtgeschnitten)

Christian HALDENWANG**III.12*****Kloster Oliva, gesehen******in der Mitte des Karlsberges***

1805, Christian Haldenwang (1770–
 1831), nach Johann Adam Breysig
 (1766–1831) und Johann Daniel Hinckel
 (tätig in Danzig 1805), Karlsruhe
 Aquatinta, im Sepia-Farbton
 (?), koloriert (?), Papier
 H. um 43 cm, Br. um 53 cm (Platte)
 H. 59 cm, Br. 75 cm (mit Rahmen)

III.13***Freudenthal bei Oliva gesehen******auf dem Karlsberge***

1805, Christian Haldenwang (1770–
 1831), nach Johann Adam Breysig
 (1766–1831) und Johann Daniel Hinckel
 (tätig in Danzig 1805), Karlsruhe
 Aquatinta, im Sepia-Farbton
 (?), koloriert (?), Papier
 H. 44,5 cm, Br. 56 cm (Bogen)
 H. 59 cm, Br. 75 cm (mit Rahmen)

III.14***Flechen und Kloster Oliva******/ gesehen aus dem Freudenthale***

1805, Christian Haldenwang (1770–
 1831), nach Johann Adam Breysig
 (1766–1831) und Johann Daniel Hinckel
 (tätig in Danzig 1805), Karlsruhe
 Aquatinta, im Sepia-Farbton

(?), koloriert (?), Papier
 H. um 43 cm, Br. um 53 cm (Platte)
 H. 59 cm, Br. 75 cm (mit Rahmen)

III.15***Ottomin bey Danzig***

1805, Christian Haldenwang (1770–1831), nach Johann Adam Breysig (1766–1831) und Johann Daniel Hinckel (tätig in Danzig 1805), Karlsruhe
 Aquatinta, im Sepia-Farbtönen
 (?), koloriert (?), Papier
 H. 44 cm, Br. 55,4 cm (Platte)
 H. 59 cm, Br. 75 cm (mit Rahmen)

III.16***Promenade in Kablbude an der Radaune***

1805, Christian Haldenwang (1770–1831), nach Johann Adam Breysig (1766–1831) und Johann Daniel Hinckel (tätig in Danzig 1805), Karlsruhe
 Aquatinta, im Sepia-Farbtönen
 (?), koloriert (?), Papier
 H. 43,8 cm, Br. 56,7 cm (Platte)
 H. 59 cm, Br. 75 cm (mit Rahmen)

**Carl August HELMSAUER siehe
 Ludwig Eduard LÜTKE**

James HOGG

III.17***Rinaldo und Armida***

1784, James Hogg (tätig in den Jahren 1784–1800), nach Angelika Kauffmann (1741–1807), London
 Punkttechnik, im Farbtönen

rot-braun (?), Papier
 H. 26,6 cm, Br. 30,5 cm

III.18***Erminia***

1784, James Hogg (tätig in den Jahren 1784–1800), nach Angelika Kauffmann (1741–1807), London
 Punkttechnik, Papier
 H. 26,6 cm, Br. 30,5 cm

Jean Francois JANINET

III.19***Portrait von Heinrich IV., König von Frankreich und Navarra***

1777, Jean Francois Janinet (1752–1814), nach Peter Paul Rubens (1577–1640), Paris
 Aquatinta, koloriert, Papier
 H. 42 cm, Br. 37 cm

Francis JUKES siehe GREEN

Ludwig Eduard LÜTKE

III.20***Schwabenthal bey Oliva / gesehen vom Karlberge***

um 1825, Ludwig Eduard Lütke (1801–1850), nach Christian Gottlieb Ludwig (1803–1877), Danzig
 Farblithographie (?), Papier
 H. um 36 cm, Br. um 49 cm

III.21***Der Weg nach Jeschkenthal***

um 1825, Carl August Helmsauer (1789–1844), nach Christian Gottlieb Ludwig (1803–1877), Danzig

Lithographie, Papier
H. 47,6 cm, Br. 66,2 cm (Bogen)

III.22

***Der Johannisberg in Langfuhr mit
der Ansicht auf die Danziger Bucht
und die Festung Weichselmünde***

um 1825, Carl August Helmsauer
(1789–1844), nach Christian Gottlieb
Ludwig (1803–1877), Danzig
Lithographie, Papier
H. 36 cm, Br. 48,5 cm (Komposition)
H. 51,1 cm, Br. 71,8 cm (Bogen)

III.23

Oliva / gesehen aus dem Freudenthale

um 1825, Carl August Helmsauer
(1789–1844), nach Christian Gottlieb
Ludwig (1803–1877), Danzig
Lithographie, Papier
H. um 36 cm, Br. um 48,5 cm

III.24

***Kloster Oliva / gesehen aus der
Einsiedelei vom Karlsberge***

um 1825, Ludwig Eduard Lütke
(1801–1850), nach Christian Gottlieb
Ludwig (1803–1877), Danzig
Lithographie, Papier
H. 51,4 cm, Br. 49,5 cm (Bogen)

III.25

***Zoppot mit der Danziger Rhede
gesehen vom Stiewensberge***

1825, Ludwig Eduard Lütke (1801–
1850), nach Christian Gottlieb
Ludwig (1803–1877), Danzig
Lithographie, Papier
H. 36 cm, Br. 48,5 cm (Bogen)
H. 56 cm, Br. 67 cm (mit Rahmen)

III.26

***Festung Weichselmünde
/ mit dem Ausfluss der Weichsel***

um 1825, Carl August Helmsauer
(1789–1844), nach Christian Gottlieb
Ludwig (1803–1877), Danzig
Lithographie, Papier
H. 36 cm, Br. 48,5 cm (Komposition)
H. 50,8 cm, Br. 69,4 cm (Bogen)

III.27

***Neufabrwasser gesehen
aus dem Dorfe Münde***

um 1826, Karl August Helmsauer
(1789–1844), nach Christian Gottlieb
Ludwig (1803–1877), Danzig
Lithographie, Lithographiepapier
H. 36,2 cm, Br. 48,5 cm (Komposition)
H. 49,3, Br. 65,8 (Bogen)
H. 56 cm, Br. 67 cm (mit Rahmen)

Friedrich ROSENBERG**III.28**

Beym Brockthor

1796, Friedrich Rosenberg
(1758–1833), Hamburg
Radierung, koloriert, Papier
H. um 19 cm, Br. um 25 cm (Komposition)
H. um 24 cm, Br. um 30,2 cm (Bogen)

III.29

Gegen das Deichthor

1796, Friedrich Rosenberg
(1758–1833), Hamburg
Radierung, koloriert, Papier
H. um 19 cm, Br. um 25 cm (Komposition)
H. um 24 cm, Br. um 30,2 cm (Bogen)

III.30***Beym Holzdamm***

1796, Friedrich Rosenberg
(1758–1833), Hamburg
Radierung, koloriert, Papier
H. um 19 cm, Br. um 25 cm (Komposition)
H. um 24 cm, Br. um 30,2 cm (Bogen)

III.31***St. Georg***

1796, Friedrich Rosenberg
(1758–1833), Hamburg
Radierung, koloriert, Papier
H. um 19 cm, Br. um 25 cm (Komposition)
H. um 24 cm, Br. um 30,2 cm (Bogen)

III.32***Die aussen Alster***

1796, Friedrich Rosenberg
(1758–1833), Hamburg
Radierung, koloriert, Papier
H. um 19 cm, Br. um 25 cm (Komposition)
H. um 24 cm, Br. um 30,2 cm (Bogen)

III.33***Ansicht von Hamburg von der Elbe Seite***

um 1800 (?), Friedrich Rosenberg
(1758–1833), Hamburg
Radierung, koloriert (?), Papier
H. um 19 cm, Br. um 25
cm (?) (Komposition)
H. um 24 cm, Br. um 30,2 cm (?) (Bogen)

William Wynne RYLAND**III.34*****Klio***

2. Hälfte 18. Jh., William Wynne
Ryland (1732 oder 1738–1783),
nach Giovanni Battista Cipriani

(1727–1785), London
Punkttechnik, Papier
Abmessungen unbekannt

III.35***Erato***

2. Hälfte 18. Jh., William Wynne
Ryland (1732 oder 1738–1783),
nach Giovanni Battista Cipriani
(1727–1785), London
Punkttechnik, Papier
Abmessungen unbekannt

III.36***Urteil des Paris***

1778, William Wynne Ryland (1732
oder 1738–1783), nach Angelika
Kauffmann (1741–1807), London
Radierung, Punkttechnik, Papier
Durchm. 39 cm (kompletter Abzug)
H. 36,5 cm, Br. 33,5 cm (Platte)

William SEDGWICK**III.37*****Ansicht von Walheim***

1785, William Sedgwick (1748 –
um 1800), nach William Miller
(um 1740 – um 1810), London
Punkttechnik, Radierung, Papier
H. 36,6 cm, Br. 31,4 cm (Bogen)
Durchm. 39 cm (?) (mit Rahmen)

**NICHT IDENTIFIZIERTE
KÜNSTLER****III.38*****Lady Hamilton als Natura***

Anf. 19. Jh. (?), Autor unbekannt, nach

Georg Romney (1734–1802), London (?)
 Aquatinta (?), Punkttechnik (?), Papier
 Abmessungen unbekannt

III.39

Portrait von Lady Harriet Cunliffe als Sophie Western

Anf. 19. Jh. (?), Autor unbekannt, nach
 John Hoppner (1757–1810), London (?)
 graphische Techniken, Papier
 Abmessungen unbekannt

III.40

Recess

18./19. Jh., Autor unbestimmt, England
 graphische Techniken, Papier
 Abmessungen unbekannt

III.41

Denkmal in einem Park

2. Hälfte 18. Jh., Autor
 unbekannt, Deutschland (?)
 graphische Techniken, Papier
 Abmessungen unbekannt

III.42

Sentimentaler Park

2. Hälfte 18. Jh., Autor
 unbekannt, Deutschland (?)
 graphische Techniken, Papier
 Abmessungen unbekannt

OBJEKTE OHNE IKONOGRAPHIE

III.43

Radierung (?)
 Datierung unbekannt, Autor unbekannt,
 Entstehungsort unbekannt
 graphische Techniken (?), Papier (?)
 H. 44 cm, Br. 57 cm

III.44

Radierung (?)
 Datierung unbekannt, Autor unbekannt,
 Entstehungsort unbekannt
 graphische Techniken (?), Papier (?)
 H. 44 cm, Br. 34 cm

IV. SILHOUETTENPORTRAITS

IV.1

Portrait eines Mannes

2. Hälfte 18. Jh. (?), Autor unbekannt,
 Entstehungsort unbekannt
 schwarze Tusche oder eine aus schwarzem
 Papier herausgeschnittene Silhouette,
 graphische Techniken, Papier
 kleine Größe

IV.2

Portrait eines Mannes

2. Hälfte 18. Jh. (?), Autor unbekannt,

Entstehungsort unbekannt
 schwarze Tusche oder eine aus schwarzem
 Papier herausgeschnittene Silhouette,
 graphische Techniken, Papier
 kleine Größe

IV.3

Portrait einer Frau

2. Hälfte 18. Jh. (?), Autor unbekannt,
 Entstehungsort unbekannt
 schwarze Tusche oder eine aus schwarzem
 Papier herausgeschnittene Silhouette,

graphische Techniken, Papier
kleine Größe

IV.4

Portrait eines Mannes

2. Hälfte 18. Jh. (?), Autor unbekannt,
Entstehungsort unbekannt
schwarze Tusche oder eine aus schwarzem
Papier herausgeschnittene Silhouette,
graphische Techniken, Papier
kleine Größe

IV.5

Portrait einer Frau

2. Hälfte 18. Jh. (?), Autor unbekannt,
Entstehungsort unbekannt
schwarze Tusche oder eine aus schwarzem
Papier herausgeschnittene Silhouette,
graphische Techniken, Papier
kleine Größe

IV.6

Portrait

2. Hälfte 18. Jh. (?), Autor unbekannt,
Entstehungsort unbekannt
Technik unbekannt
kleine Größe

V. MÖBEL

V.1

Dielenschrank

Anf. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Nussholz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Furnierung
H. 262 cm, Br. 240 cm, T. 88 cm

V.2

Schrank

1. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit
Abmessungen unbekannt

V.3

Schrank

2. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit
Abmessungen unbekannt

V.4

Schrank

Mitte 18. Jh., Danziger oder
Elbinger Werkstatt
Eschenholz, Tischlerarbeit, Intarsie
Abmessungen unbekannt

V.5

Panzerschrank

um die Mitte 18. oder 3. Vt. 18.
Jh., Danziger Werkstatt
Holz mit Eisenblech beschlagen,
Tischlerarbeit, Schnitzarbeit, Vergoldung
H. um 220 cm, Br. 100 cm, T. 50 cm

V.6

Schrank

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Messing, Tischlerarbeit, Furnierung
Abmessungen unbekannt

V.7**Eckvitrine**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie
Abmessungen unbekannt

V.8**Schrank**

18./19. Jh., englische Werkstatt (?)
Mahagoniholz (?), Messing (?),
Tischlerarbeit, Furnierung, gegossen
Abmessungen unbekannt

V.9**Eckschrank**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.10**Eckschrank** 18. oder 19. Jh.

(?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.11**Bibliothekschränke (2 St.)**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.12**Bibliothekschrank**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Vergoldung
als „groß“ bezeichnet

V.13**Schränke (2 St.)**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.14**Schrank**

19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.15**Anrichte**

Anf. 19. Jh., englische Werkstatt
Holz (Mahagoni), Messing,
Tischlerarbeit, Intarsierung, Abguss
H. um 90 cm, Br. 210 cm, T. 70 cm

V.16**Schränkchen**

Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Mahagoniholz, Tischlerarbeit, Furnierung
Abmessungen unbekannt

V.17**Schränkchen**

1. Vt. 19. Jh., England oder
Danziger Werkstatt (?)
Holz (einige Arten), Messing,
Tischlerarbeit, Intarsie
Abmessungen unbekannt

V.18**Nachtschränkchen (Paar)**

1810–1825, Danziger Werkstatt (?)
Mahagoniholz, Tischlerarbeit,
Furnierung, Schnitzarbeit, Vergoldung
Abmessungen unbekannt

V.19**Sekretär mit Aufbau**

Mitte 18. Jh., Danziger Werkstatt,
England oder Norddeutschland
Holz (Mahagoni), Messing, Glasflächen,
Tischlerarbeit, Furnierung, Abguss
Abmessungen unbekannt

V.20**Sekretär**

Mitte 18. Jh., England, oder Anf.
19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz (Mahagoni), Tischlerarbeit,
Furnierung, Abguss
Abmessungen unbekannt

V.21**Sekretär**

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Messing, Tischlerarbeit,
Furnierung, Intarsie, Abguss
H. um 90 cm, Br. 90 cm

V.22**Sekretär**

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.23**Sekretär mit Aufbau**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz (Mahagoni), Messing, Tischlerarbeit,
Furnierung, Intarsierung
Abmessungen unbekannt

V.24**Sekretär**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt

Holz, Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.25**Sekretär**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
oder Königlich Preußen
Holz, Mahagoni, Furnierung
Abmessungen unbekannt

V.26**Sekretär**

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.27**Sekretär (*partner desk*)**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.28**Reiseseekretär**

Ende 18. Jh., Danziger oder
englische Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit, Messingbeschlag
Abmessungen unbekannt

V.29**Kommode**

um die Mitte 18. Jh. (?), Danziger
oder englische Werkstatt
Holz (Mahagoni?), Messing
(?), Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.30**Kommoden (Paar)**

4. Vt. 18. Jh., Dänemark (?)
 Holz, Messing, Tischlerarbeit,
 Furnierung, Intarsierung
 H. um 80 cm, Br. 125 cm, T. 45 cm

V.31**Kommode**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.32**Truhe**

17. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
 Stahl, geschmiedet
 Abmessungen unbekannt

V.33**Schatzkammertruhe**

17./18. Jh., Danziger Werkstatt
 Stahl, geschmiedet
 H. um 75 cm, Br. 110 cm, T. 40 cm

V.34**Truhe**

17. oder 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
 Holz (?), Stahl (?)
 Abmessungen unbekannt

V.35**Truhe**

l. 40. 19. Jh., Danziger Werkstatt
 Holz (Palisander?), Messing,
 Messingblech (?), Tischlerarbeit,
 Intarsie oder Inkrustation
 Abmessungen unbekannt

V.36**Besteckschachtel (2 St.)**

um 1800, englische Werkstatt
 Mahagoni, Tischlerarbeit,
 Intarsien, Messingbeschlag
 Abmessungen unbekannt

V.37**Besteckbehälter**

um 1810, englische Werkstatt
 Mahagoni, Tischlerarbeit,
 Intarsien, Messingbeschlag
 Abmessungen unbekannt

V.38**Schatulle oder Teeschachtel**

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
 Mahagoni, Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.39**Schatulle**

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
 Mahagoni, Tischlerarbeit, Intarsie
 Abmessungen unbekannt

V.40**Hausapotheke**

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Messing (?), Tischlerarbeit, gegossen
 Abmessungen unbekannt

V.41**Sitzmöbelgarnitur**

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt nach
 dem Vorbild der englischen Möbel
 Holz, Spannstoff, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polsterung
 Abmessungen unbekannt

V.42**Sitzmöbelgarnitur**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit,
Polychromie, Vergoldung, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.43**Möbelgarnitur – Stühle (6 St.) und Sessel (3 St.)**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, grüne Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.44**Kanapee**

um 1780 oder Anf. 19. Jh., englische
oder Danziger Werkstatt
Holz (Mahagoni), Spannstoff,
Tischlerarbeit, Schnitzarbeit, Polsterung
H. um 120 cm, L. 200 cm, Br. 70 cm

V.45**Kanapee**

um 1790 oder 1. Vt. 19. Jh., englische
oder Danziger Werkstatt
Holz, Spannstoff, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.46**Kanapee**

Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz (Mahagoni?), Spannstoff,
Tischlerarbeit, Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.47**Sessel**

um die Mitte 18. Jh.,
Danziger Werkstatt (?)
Holz, Leder, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.48**Sessel**

2. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Mahagoni (?), Spannstoff,
Tischlerarbeit, Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.49**Stuhl**

um die Mitte XVIII,
Danziger Werkstatt (?)
Holz, Spannstoff, Rattanfaden oder
Raphia, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit,
Polsterung, geflochten
Abmessungen unbekannt

V.50**Stühle (3 St.?)**

um 1760–1770, englische Werkstatt,
oder 4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
nach dem Vorbild der englischen Möbel
Holz (Mahagoni?), Pferdehaar,
Tischlerarbeit, Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.51**Stühle (2 St.)**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt nach
dem Vorbild der englischen Möbel
Holz, Leder oder Pferdehaar,

Tischlerarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.52

Stühle (22 St.)

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Spannstoff, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie, Polsterung
H. um 97 cm

V.53

Stuhl

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Spannstoff, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Polychromie, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.54

Stühle (2 St.)

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz
Abmessungen unbekannt

V.55

Stühle (3 St.)

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz
Abmessungen unbekannt

V.56

Stühle (22 St.)

1. Vt. 19. Jh., englische Werkstatt (?)
Holz (Mahagoni?), Pferdehaar,
Tischlerarbeit, gedrechselt,
Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.57

Stühle (5 St.)

1. Vt. 19. Jh., englische Werkstatt (?)
Holz, Pferdehaar, Tischlerarbeit,
gedrechselt, Schnitzarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.58

Stühle (2 St.)

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz
Abmessungen unbekannt

V.59

Hocker

Ende 18. Jh., englische Werkstatt (?)
Holz (Mahagoni?), Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.60

Kontorhocker

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Leder (?), Tischlerarbeit, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.61

Fußbank

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit,
gedrechselt, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.62

Bänke (2 St.)

um die Mitte 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit, gedrechselt
H. um 60 cm, Br. 200 cm, T. 35 cm

V.63**Tisch**

Anf. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Tischlerarbeit, gedrechselt,
 Schnitzarbeit, Furnierung (?)
 H. um 90 cm, Br. 120 cm, T. 70 cm

V.64**Tisch**

Mitte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit, Polychromie
 Abmessungen unbekannt

V.65**Tisch**

3. Vt. 18. Jh., englische oder
 Danziger Werkstatt
 Mahagoniholz, Tischlerarbeit
 H. um 110 cm, Br. 80 cm, T. 35
 cm (zusammengeklappt)

V.66**Tisch**

4. Vt. 18. Jh., englische Werkstatt, oder
 1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
 Holz (Mahagoni), Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.67**Tischchen**

Ende 18. Jh., englische oder
 Danziger Werkstatt
 Mahagoniholz, Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.68**Tischchen**

Ende 18. oder Anf. 19. Jh.,
 Danziger Werkstatt (?)
 Mahagoniholz, Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.69**Tisch zum Aufstellen vor dem Sofa**

2. Vt. 19. Jh., englische oder
 Danziger Werkstatt
 Mahagoniholz, Metall (Messing?),
 Tischlerarbeit, gedrechselt, Furnierung
 Abmessungen unbekannt

V.70**Tischchen**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
 Mahagoniholz (?), Tischlerarbeit
 H. um 70 cm, Br. 80 cm, T. 40 cm

V.71**Hilftischchen**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Tischlerarbeit
 als „klein“ bezeichnet

V.72**Wandtischchen**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Mahagoniholz (?), Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.73**Tischchen**

Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz (Mahagoni?), Marmor,
 Tischlerarbeit, Steinmetzarbeit
 H. um 90 cm

V.74**Zahltisch**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
 Holz, Stein, Tischlerarbeit, Steinmetzarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.75**Tischchen**

Mitte 18. Jh., englische Werkstatt
 Mahagoniholz, Tischlerarbeit,
 gedrechselt, Schnitzarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.76**Tischchen**

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Tischlerarbeit,
 gedrechselt, Polychromie
 Abmessungen unbekannt

V.77**Tischchen**

4. Vt. 18. Jh., englische oder
 Danziger Werkstatt
 Mahagoniholz, Tischlerarbeit,
 gedrechselt, Schnitzarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.78**Spieltischchen**

2. Vt. 18. Jh., Danziger (?) oder
 sächsische (?) Werkstatt
 Holz (Mahagoni?), Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit
 H. um 85 cm

V.79**Spieltischchen**

Mitte 18. Jh., englische oder

Danziger Werkstatt

Mahagoniholz (?), Tischlerarbeit,
 Schnitzarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.80**Tischchen**

Mitte 18. Jh., englische oder
 Danziger Werkstatt
 Holz, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.81**Tischchen**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
 Holz, Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.82**Tischchen**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz, Tischlerarbeit
 Abmessungen unbekannt

V.83**Bett-Tischchen**

1. Vt. 19. Jh., englische oder
 Danziger Werkstatt
 Mahagoniholz, Tischlerarbeit,
 Schlosserarbeit, gedrechselt
 Abmessungen unbekannt

V.84**Tischchen für Strickarbeiten**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Holz (u. a. Mahagoni?), Metall (Messing?),
 Tischlerarbeit, Furnierung, Intarsie
 Abmessungen unbekannt

V.85**Toilettentischchen (*Frisiertisch*)**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz, Spiegelfläche,

Tischlerarbeit, Schnitzarbeit

Abmessungen unbekannt

V.86**Waschbecken**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz (Mahagoni?), Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.87**Konsoltischchen**

Mitte 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Marmor, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Polychromie,

Vergoldung (?), Steinmetzarbeit

H. um 70 cm, Br. 80 cm, T. 35 cm

V.88**Konsolen (Paar)**

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Marmor, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Vergoldung, Steinmetzarbeit

Abmessungen unbekannt

V.89**Konsoltischchen (Paar)**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Marmor, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Polychromie,

Vergoldung, Steinmetzarbeit

Abmessungen unbekannt

V.90**Konsoltischchen**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz, Marmor, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Vergoldung, Steinmetzarbeit

Abmessungen unbekannt

V.91**Konsole**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Stein oder Stuckarbeit,

Tischlerarbeit, Schnitzarbeit,

Polychromie, Vergoldung (?)

Abmessungen unbekannt

V.92**Konsoltischchen**

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Marmor, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Polychromie, Steinmetzarbeit

Abmessungen unbekannt

V.93**Konsoltischchen (2 St.)**

80er J. 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Marmor, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Steinmetzarbeit

Br. um 80 cm

V.94**Tischchen**

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt

Holz, Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.95**Tische (3 St.)**

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt

Holz, Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.96**Tischchen und Spiegel**

19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Holz

Abmessungen unbekannt

V.97

Bett mit Baldachin

18./19. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.98

Bett mit Baldachin

18./19. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.99

Bett mit Baldachin

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt

Holz (Mahagoni, Ebenholz),

Tischlerarbeit, Furnierung,

Schnitzarbeit, Intarsie, Vergoldung

Abmessungen unbekannt

V.100

Spiegel

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Vergoldung

Abmessungen unbekannt

V.101

Spiegel

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Vergoldung

Abmessungen unbekannt

V.102

Spiegel

1770–1780, Danziger oder

englische Werkstatt

Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Vergoldung

um 120 cm × 60 cm

V.103

Spiegel

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Polychromie, Vergoldung

Abmessungen unbekannt

V.104

Spiegel (2 St.)

80er Jahre 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Vergoldung

Abmessungen unbekannt

V.105

Spiegel (2 St.)

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,

Schnitzarbeit, Polychromie, Vergoldung

Abmessungen unbekannt

V.106

Spiegel

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz, Spiegelfläche,

Tischlerarbeit, Furnierung

Abmessungen unbekannt

V.107

Spiegel

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Holz (Mahagoni?), Spiegelfläche,

Tischlerarbeit

Abmessungen unbekannt

V.108

Spiegel

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit,
Furnierung, Schnitzarbeit
Abmessungen unbekannt

V.109

Spiegelpaar vom Typ Pfeilerspiegel

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz (Mahagoni?), Tischlerarbeit,
Furnierung, Intarsierung
Abmessungen unbekannt

V.110

Spiegel

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Spiegelfläche, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.111

**Spiegel, Glasflächen, Rahmen,
Ausschmückungselemente**

18. oder 19. Jh., Entstehungsort
unbestimmt
Holz, Glasflächen, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Glas
Abmessungen unbekannt

V.112

Presse

um die Mitte 18. Jh.,
Danziger Werkstatt (?)
verschiedene Holzarten, Metall,
Tischlerarbeit, Furnierung,
Intarsierung, gedrechselt
Abmessungen unbekannt

V.113

Kaminschirm

4. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit,
Vergoldungen, Polsterung
Abmessungen unbekannt

V.114

Weinkühler

Ende 18. Jh., englische Werkstatt
Mahagoni, Tischlerarbeit, Messingbeschlag
Abmessungen unbekannt

V.115

Perückenständer

18. oder Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

V.116

Kleider- und Perückenständer

18. oder Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Stahl, Tischlerarbeit, gedrechselt
Abmessungen unbekannt

V.117

Tafeln (2 St.)

18. oder Anf. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.118

Jardiniere

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

MÖBEL AUS DEN

WIRTSCHAFTSRÄUMEN

V.119

Schrank

um die Mitte 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.120

Schrank

18. oder 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
als „klein“ bezeichnet

V.121

Anrichte

1. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit, gedrechselt
Abmessungen unbekannt

V.122

Regal

18./19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.123

Regal

18./19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.124

Tellerregal

18./19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.125

Tisch

18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.126

Tisch

18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit
Abmessungen unbekannt

V.127

Tisch

18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit, Polychromierung
Abmessungen unbekannt

V.128

Küchentisch

18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Tischlerarbeit, Polychromie
Abmessungen unbekannt

VI. UHREN UND BAROMETER

VI.1

Kastenuhr

1780–1810, Uhrkasten und Uhrwerk
– Werkstatt unbekannt, England
Holz, Mahagoni (Uhrkasten), Stahl,
Messing (Uhrwerk), Tischlerarbeit,
Furnierung, Abguss
Abmessungen unbekannt

VI.2

Kastenuhr

1740–1765, Uhrkasten – Danzig
oder Gegend, Uhrwerk – Werkstatt
unbekannt, Danzig (?)
Eichenholz (?) (Uhrkasten), Stahl,
Messing (Uhrwerk), Tischlerarbeit,
Furnierung, geschmiedet, Abguss
H. um 253 cm

VI.3

Kastenuhr

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Holz (Uhrkasten), Messing,
Stahl (Uhrwerk), Tischlerarbeit,
geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

VI.4

Kastenuhr

um 1786 (?), Johann Ernst
Weichenthal, Danzig
Holz polychromiert, vergoldet
(Uhrkasten), Stahl, Messing (Uhrwerk)
H. um 250 cm

VI.5

Tischuhr

um 1810, J.B. le Blanc, Frankreich
Bronze, Glas, Abguss, im Feuer
vergoldet, emailliert
H. 47, L. 56 cm, T. 17 cm

VI.6

Tischuhr

Anf. 19. Jh., Werkstatt
unbekannt, Frankreich (?)
Bronze, Glas, Abguss, im Feuer
vergoldet, emailliert
Abmessungen unbekannt

VI.7

Portaluhr

Anf. 19. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Messing, Alabaster (?), Abguss
Abmessungen unbekannt

VI.8

Tischuhr

1. Vt. 19. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Metall
Abmessungen unbekannt

VI.9

Barometer

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Glas, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit
Abmessungen unbekannt

VI.10

Barometer

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Holz, Glas, Tischlerarbeit, Schnitzarbeit
Abmessungen unbekannt

VII. MUSIKINSTRUMENTE

VII.1

Clavecin

Ende 18. Jh., deutsche (?) Werkstatt
Holz, Messing, Tischlerarbeit,
gemalt, Abguss
H. um 90 cm

VII.2

Harfe

Ende 18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Holz, Messing, Tischlerarbeit,
Schnitzarbeit, Abguss
Abmessungen unbekannt

VIII. PORZELLANFIGUREN

VIII. 1

Luna und Endymion

1783–1800, Johann Georg Müller
(tätig 1763–1789), Modell Nr. 711 von
1783, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. ohne Sockel 21,5 cm

VIII.2

Apollo und Dryope mit Amor

nach 1785, Johann Georg Müller
(tätig 1763–1789), Modell Nr. 713,
KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. ohne Sockel 25 cm

VIII.3

Jupiter

1780–1800, Johann Georg Müller
(tätig 1763–1789), Modell Nr. 652 von
1780, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. 19 cm, Br. 13 cm
H. mit Sockel 26 cm

VIII.4

Venus

1780–1800, Johann Georg Müller
(tätig 1763–1789), Modell Nr. 599 von
1780, nach Jean-Baptiste Pigalle (1714–
1785), KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. mit Sockel um 26 cm

VIII.5

Merkur

1780 (?) – 1800, Johann Georg Müller
(tätig 1763–1789), Modell Nr. 598,
nach Jean-Baptiste Pigalle (1714–
1785), KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. mit Sockel um 26 cm

VIII.6

Juno

1780 (?) – 1800, Johann Georg
Müller (tätig 1763–1789), Modell Nr.
651, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. 19,5 cm, Br. 11,5 cm

VIII.7**Personifizierungen der vier Jahreszeiten**

um 1790, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. um 15 cm

VIII.8***Elster mit Schnecke***

um 1766, Johann Baptist Pedrozzi
(1711–1778), Modell Nr. 168 a, von
1763, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Farben auf Glasur
H. um 28 cm

VIII.9***Amor (Cupido) und Psyche***

um die Mitte 18. Jh., Modell 2336
von 1755, Meissen, Deutschland,
Porzellan, Farben auf Glasur,
Vergoldungen (?)
H. um 20 cm

VIII.10**Allegorie der Malerei und Bildhauerei**

um 1755–1765, Friedrich Elias Meyer
(1723–1785), Modell von 1755–
1760, Meissen, Deutschland
Porzellan, Farben auf Glasur,
Vergoldungen (?)
H. um 25 cm

IX. FERNÖSTLICHE KERAMIK UND IHRE EUROPÄISCHEN NACHAHMUNGEN

IX.1**Teller**

1630–1650, Ming|Qing-Dynastie,
Übergangsperiode, China
Porzellan, unter Glasur mit Kobalt gemalt
H. 6 cm, Durchm. 36,5 cm
(Abmessungen des Tellers aus dem
Nationalmuseum in Danzig)

IX.2**Teller**

1630–1650, Ming|Qing-Dynastie,
Übergangsperiode, China
Porzellan, unter Glasur mit Kobalt gemalt
Abmessungen unbekannt

IX.3**Teller**

Anf. 17. Jh., Qing-Dynastie,

Kangxi-Zeit, China

Porzellan, unter Glasur mit Kobalt gemalt
Abmessungen unbekannt

IX.4**Teller**

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Keramik, gemalt
Abmessungen unbekannt

IX.5**Teller**

Anf. 18. Jh., Hanau oder Frankfurt
am Main, Deutschland
Fayence, unter Glasur mit Kobalt gemalt
Abmessungen unbekannt

IX.6**Teller**

1. Hälfte 18. Jh., Qing-Dynastie, Kangxi-

Zeit bzw. Yung-chêng (Yungzheng)-Zeit,
China, oder Meissen, Deutschland
Porzellan, unter Glasur mit
Kobalt und Eisen gemalt
Abmessungen unbekannt

IX.7**Blumenvase**

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Keramik, gemalt
Abmessungen unbekannt

IX.8**Schüssel**

Anf. 18. Jh., Werkstatt De Paeuw, Gerrit
Pietersz Kam (?), Delft, Niederlande,
Fayence, unter Glasur mit Kobalt gemalt
H. um 17 cm, Durchm. (Rand) 39 cm
(Abmessungen einer analogischen Schüssel
aus dem Nationalmuseum in Danzig)

X. DEKORATIVE BLUMENVASEN**X.1****Dekorationsgarnitur (drei Blumenvasen)**

Anf. 18. Jh., Werkstatt De Metaale
Pot, Delft, Niederlande
Fayence, unter Glasur mit Kobalt gemalt
Abmessungen unbekannt

X.2**Dekorationsgarnitur (fünf Blumenvasen)**

Anf. 18. Jh., Werkstatt *De Dubbelde*
Schenkkan, Louwys Victorsz. (Louis Victor)
(1670–1720) (?), Delft, Niederlande
Fayence, unter Glasur mit Kobalt gemalt
H. um 70 cm

X.3**Zwei Blumenvasen aus einer****Dekorationsgarnitur**

Anf. 18. Jh., Werkstatt *De Dubbelde*
Schenkkan, Louwys Victorsz. (Louis Victor)
(1670–1720) (?), Delft, Niederlande
Fayence, unter Glasur mit Kobalt gemalt
H. um 70 cm

X.4**Zwei Blumenvasen aus einer****Dekorationsgarnitur**

Anf. 18. Jh., Werkstatt De Metaale
Pot, Delft, Niederlande
Fayence, unter Glasur mit Kobalt bemalt
Abmessungen unbekannt

X.5**Blumenvase**

nach 1818, Johann Daniel Schöne
(1767–1843), Modell z 1818,
Meissen, Deutschland,
Porzellan, Farben auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI. TAFELSERVICE – KERAMIK

XI.1

Gefäße aus einem Mittagessen-Tafelservice (drei Terrinen, Platten und Teller)

um 1780-1790, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
auf Glasur, Vergoldungen

a. Terrinen (2 St.)

H. 23 cm, Br. 24,5 cm

b. Terrine

H. 17 cm (?)

c. Teller und Platten

Abmessungen unbekannt

XI.2

Gefäße aus einem Mittagessen-Tafelservice (Terrine, dazugehörendes Tablett, tiefer Teller)

um 1750, Meissen, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

a. Terrine

b. Tablett zur Terrine

c. Teller

XI.3

Teller aus einem Mittagessen-Tafelservice

um 1765, Meissen, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.4

Teller aus einem Mittagessen-Tafelservice (um 22 St.)

um 1770, Modell 674 (*Königsglatt*),
KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.5

Terrinen (2 St.)

um 1780-1790, wohl Meissen oder
KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Farben und
Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.6

Terrine

Ende 18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Fayence, cremefarben (fein)
Abmessungen unbekannt

XI.7

Terrine

Anf. 19. Jh., Entstehungsort unbekannt
Fayence, cremefarben (fein)
Abmessungen unbekannt

XI.8

Tablett für eine Terrine

um 1780–1790, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Farben und
Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.9**Tablett für eine Terrine**

um 1761 oder 1762, Relief-Modell
Nr. 32, wahrscheinlich von Johann
Joachim Kändler (1706–1775) oder
von Friedrich Elias Meyer (1723–
1785), Meissen, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.10**Sauciere**

18. Jh. (?) oder 19. Jh. (?),
Entstehungsort unbekannt
Porzellan
Abmessungen unbekannt

XI.11**Butterbehälter**

18. Jh. (?) oder 19. Jh. (?),
Entstehungsort unbekannt
Porzellan
Abmessungen unbekannt

XI.12**Figurale Gewürzbehälter (4 St.)**

um 1761, Johann Joachim Kändler
(1706–1775), Meissen, Deutschland
Porzellan, Farben auf Glasur
H. 18 cm, Br. 15 cm, T. 10 cm

XI.13**Teller (9 St.)**

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Fayence (?)
Abmessungen unbekannt

XI.14**Fleischplatten (18 St.?)**

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Fayence
Abmessungen unbekannt

XI.15**Platte**

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Porzellan, Farben auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.16**Teller (mindestens 393 St.)**

18. Jh. (?) und 19. Jh. (?),
Entstehungsort unbekannt
Porzellan, wenige Objekte
vielleicht Fayence
Abmessungen unbekannt

XI.17**Platten**

18. Jh. (?) oder 19. Jh. (?),
Entstehungsort unbekannt
Porzellan, wenige Objekte
vielleicht Fayence
Abmessungen unbekannt

XI.18**Teller aus einem Dessertservice (um 22 St.)**

um 1770, Modell 674 (*Königsglatt*),
KPM Berlin, Deutschland,
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. 3,5 cm, Durchm. 24,7 cm

XI.19**Tassen mit Untertassen aus einem Service (mindestens 30 St.)**

um 1820–1830, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Farben und
Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.20**Körbe (2 St.)**

1760–1770, Meissen, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. 9 cm (?)

XI.21**Körbe (3 St.)**

1760–1770, Meissen, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
9 cm × 17,8 cm × 17,4 cm (?) (Vergleich
mit den Abmessungen eines Korbs
aus der Sammlung von Wilanów)

XI.22**Fruchtkorb aus einem Dessertservice**

1791–1794, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. 19,5 cm, Br. 28 cm

XI.23**Eisgefäß (2 St.)**

um 1775, KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Reliefdekoration, Farben
und Vergoldungen auf Glasur
H. um 24 cm

XI.24**Staubzuckerdose**

18. Jh. (?) oder 19. Jh. (?),
Entstehungsort unbekannt
Porzellan
Abmessungen unbekannt

XI.25**Stiel einer Obstschale (?)**

18. Jh. (?) oder Entstehungsort unbekannt
Porzellan, Farben auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.26**Stiel einer Obstschale**

um 1760–1770, Modell Carl
Christoph Punct (?–1765), Mal.
Johann Gottfried Müller (tätig 1744–
1777), Meissen, Deutschland
Porzellan, Farben unter oder auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.27**Kaffeekanne**

um 1768–1770, KPM Berlin
(?), Deutschland
Porzellan, Farben und
Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt, aufgrund
einer Analogie kann die H. von 21,6–
23,5 cm angenommen werden

XI.28**Teekanne**

1. Vt. 19. Jh., Meissen, Deutschland
Porzellan, Farben und
Vergoldungen auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.29**Tassen mit Untertassen (sog. Sammeltassen, mindestens 25 St.)**

1. Vt. 19. Jh., wohl Meissen und KPM Berlin, Deutschland
Porzellan, Farben auf Glasur, Vergoldungen (?)
Abmessungen unbekannt

XI.30**Schalen auf breiten Stielen (2 St.)**

1. Vt. 19. Jh., KPM Berlin, Deutschland

Porzellan, Farben und Vergoldungen (?) auf Glasur
Abmessungen unbekannt

XI.31**Schalen (7 St.)**

18. Jh. (?) oder 19. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Porzellan
Abmessungen unbekannt

XII. TAFELSERVICE – SILBER**XII.1****Bierkrug**

um 1660, Christian Schubert I., Danzig
Silber vergoldet, geschmiedet,
Abguss, ziseliert, graviert
H. um 25 cm

XII.2**Bierkrug**

1685–1701, Andreas Meckens II., Danzig
Silber, vergoldet, geschmiedet,
Abguss ziseliert, graviert
H. um 25 cm

XII.3**Bierkrug**

um 1690, Benedict Clausen, Danzig
Silber, vergoldet, geschmiedet,
Abguss ziseliert, graviert
H. 26 cm (?), Fuß Durchm.: 18,7 cm (?) (nach den Abmessungen eines Bierkrugs aus der Sammlung des Nationalmuseums in Posen)

XII.4**Becher (2 St.)**

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XII.5**Terrine**

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.6**Terrine**

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.7**Gewürzgarnitur (2 St.)**

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XII.8

Korb

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, herausgeschnitten
Abmessungen unbekannt

XII.9

Tablett (?)

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XII.10

Teller (4 St.)

1. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, Vergoldung (?)
Abmessungen unbekannt

XII.11

Samowar

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.12

Teedose (2 St.)

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.13

Sahnekännchen

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.14

Zuckerdosen (Paar)

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt
(?), Emmanuel Ellerholtz I. (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
H. um 10 cm, Br. um 14 cm, T. um 10 cm

XII.15

Zuckerdose mit Löffel

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.16

Zuckerschalen (2 St.)

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.17

Staubzuckerdose

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

XII.18

Obtschälchen

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XII.19

Obtschälchen (2 St.)

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XII.20

Löffel mit Aposteldarstellungen (12 St.)

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Silber, gegossen
Abmessungen unbekannt

XIII. TAFELSERVICE – GLAS

XIII.1

Tablett für die Tischmitte

Ende 18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Holz, Spiegelfläche, Messing, Abguss
Abmessungen unbekannt

XIII.2

Suppenvase

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.3

Glaskörbe (4 St.)

2. Hälfte 18. Jh., Niederlande
(?), England (?)
farbloses Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.4

Muschelförmige Gefäße (12 St.)

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.5

Schüssel (2 St.)

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.6

Schüssel

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.7

Schale

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.8

Schale

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt,
als „klein“ bezeichnet

XIII.9

Pokal

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
gefärbtes Glas, Silber (?)
Abmessungen unbekannt

XIII.10

Pokal

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XIII.11

Kelch

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XIII.12

Weingläser (2 St.)

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.13

Weingläser (3 St.)

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XIII.14

Weingläser (3 St.)

2. Hälfte 18. Jh., England (?)
farbloses Glas, mattiert
Abmessungen unbekannt

XIII.15

Weingläser (32 St.)

18. Jh. und 19. Jh.,
Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.16

Likörgläser (44 St.)

18. Jh. und 19. Jh.,
Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.17

Sektgläser (48 St.)

18. Jh. und 19. Jh.,
Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.18

Bierkrug

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas, geblasen,
geschliffen, graviert
Abmessungen unbekannt

XIII.19

Biergläser (12 St.)

18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.20

Teller (7 St.)

Ende 18. Jh., Entstehungsort unbekannt
farbloses Glas
Abmessungen unbekannt

XIII.21

Teller (49 St.)

Entstehungszeit, Autor und
Entstehungsort unbekannt
Glas
Abmessungen unbekannt

XIV. TAFELSERVICE – ZINN, MESSING

XIV.1

Kaffeekanne

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?), England (?)
Zinn, Holz, gegossen
Abmessungen unbekannt

XIV. 2

Teekanne

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?), England (?)
Zinn, Holz, gegossen
Abmessungen unbekannt

XIV. 3

Teekanne

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?), England (?)
Zinn, Holz, gegossen
Abmessungen unbekannt

XIV.4

Tablett

Entstehungszeit unbekannt,
Danziger Werkstatt (?)
Zinn
Abmessungen unbekannt

XIV.5

Samowar

4. Vt. 18. oder 1. Vt. 19. Jh.,
Danziger Werkstatt
Kupfer (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XIV.6

Samowar

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Messing, geschmiedet, Abguss
Abmessungen unbekannt

XIV.7

Samowar

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Messing, rote (?) Farbe,
geschmiedet, Abguss, gemalt
Abmessungen unbekannt

XIV.8

Samowar

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Messing, geschmiedet,
herausgeschnitten, abgegossen
Abmessungen unbekannt

XIV.9

Samoware (4 St.)

4. Vt. 18. Jh. oder Anf. 19. Jh.
(?), Danziger Werkstatt (?)
Messing (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XIV.10

Wasserkessel mit Kochständer

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt
Messing, Knochen (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XIV.11

Wasserkanne auf einem Erhitzer

4. Vt. 18. oder 1. Vt. 19. Jh. (?),
Danziger Werkstatt (?)
Kupfer (?)
Abmessungen unbekannt

XV. BELEUCHTUNG

XV.1

Laterne

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Messing, Glas, Abguss
Abmessungen unbekannt

XV.2

Hängeleuchter

Ende 18. – Anf. 19. Jh., Werkstatt
unbekannt, Norddeutschland
(?), Schweden (?)
Messing, Glas, gegossen,
herausgeschnitten, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XV.3

Hängeleuchter

1. Vt. XIX., Werkstatt
unbekannt, Deutschland (?)
Bronze, Glas, geschmiedet,
herausgeschnitten, Vergoldung, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XV.4

Hängeleuchter

3. Vt. 18. Jh., Werkstatt
unbekannt, England
Glas, geblasen, gezogen,
geschliffen, vergoldet
Abmessungen unbekannt

XV.5

Hängeleuchter

Ende 18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Messing (?), Glas, gegossen,
Vergoldung, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XV.6

Ampel

Ende 18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Metall (Messing?, Bronze?),
gegossen, Glas, geblasen
Abmessungen unbekannt

XV.7

Leuchter, an Spiegelrahmen befestigt (2 St.)

um 1800, Danziger Werkstatt (?)
Metall (Messing?), Glas,
Abguss, geschliffen
Abmessungen unbekannt

XV.8

Spiegel mit Leuchter (2 St.)

1. Vt. 19. Jh., Werkstatt
unbekannt, England
Holz, Messing, Spiegelfläche, Posamenten,
Schnitzarbeit, Vergoldung, gegossen
Durchm. um 60 cm

XV.9

Wandleuchter (2 St.)

1. Vt. 19. Jh., Werkstatt
unbekannt, England
Holz, Messing, Posamenten,
Schnitzarbeit, Vergoldung
Abmessungen unbekannt

XV.10

Wandleuchter (3 St.)

3. Vt. 18. Jh., Entstehungsort unbekannt
Holz, Spiegelfläche, Metall,
Glas geschliffen
Abmessungen unbekannt

XV.11**Stehende Leuchter (Paar)**

4. Vt. 18. Jh., Werkstatt
 unbekannt, England
 Glas, Messing, geblasen, gezogen,
 geschliffen, Vergoldung
 Abmessungen unbekannt

XV.12**Leuchter (6 St.)**

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Silber, geschmiedet, gegossen
 Abmessungen unbekannt

XV.13**Leuchter (2 St.)**

Ende 18. Jh., englische Werkstatt (?)
 Silber, geschmiedet, gegossen
 Abmessungen unbekannt

XV.14**Leuchter**

Silber, gegossen
 Abmessungen unbekannt

XV.15**Leuchter**

2. Hälfte 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Silber, gegossen
 Abmessungen unbekannt

XV.16**Stehender Leuchter**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Messing (?), Abguss
 Abmessungen unbekannt

XV.17**Stehende Leuchter (Paar)**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Messing (?), Abguss
 Abmessungen unbekannt

XV.18**Stehender Leuchter**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Messing (?), Abguss
 Abmessungen unbekannt

XV.19**Stehende Leuchter (Paar)**

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Messing (?), Abguss
 Abmessungen unbekannt

XV.20**Stehende Leuchter (Paar)**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Messing (?), Holz (?), Abguss, gemalt
 Abmessungen unbekannt

XV.21**Stehende Leuchter (Paar)**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Messing (?), Abguss, gemalt
 Abmessungen unbekannt

XV.22**Stehende Leuchter (Paar oder zwei Paar)**

Ende 18. Jh., Danziger Werkstatt (?)
 Zinn (?), Silber (?), Abguss
 Abmessungen unbekannt

XV.23**Stehende Leuchter (Paar)**

3. Vt. 18. Jh., Danziger Werkstatt
 Metall (?), Holz (?)
 Abmessungen unbekannt

XV.24**Stehender Leuchter**

4. Vt. 18. oder 1. Vt. 19. Jh.,
 Danziger Werkstatt (?)

Metall (?)

Abmessungen unbekannt

XV.25

Stehende Leuchter (3 St.)

4. Vt. 18. oder 1. Vt. 19. Jh.,

Danziger Werkstatt (?)

Metall (?)

Abmessungen unbekannt

XV.26

Kerzenschere

2. Hälfte 18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Silber, geschmiedet, gegossen

Abmessungen unbekannt

XV.27

Schutzschirm für einen Kerzenständer

1. Vt. 19. Jh., Entstehungsort unbekannt

Messing (?), Stoff, Posamenten,

Glas, Abguss, Stickarbeit

als „klein“ bezeichnet

XV.28

Kleine Lampe

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)

Zinn, gegossen

Abmessungen unbekannt

XVI. HYGIENEGERÄTE

XVI.1

Toilettenbehälter

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Messing, Silber (?)

Abmessungen unbekannt

XVI.4

Spucknapf

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Messing

Abmessungen unbekannt

XVI.2

Toilettenbehälter

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Messing, Silber (?)

Abmessungen unbekannt

XVI.5

Spucknapf

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Messing

Abmessungen unbekannt

XVI.3

Toilettenbehälter

1. Vt. 19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)

Messing

Abmessungen unbekannt

XVI.6

Waschschüssel und Seifenschale

1. Vt. 19. Jh., Danziger Werkstatt

Zinn, abgegossen

Abmessungen unbekannt

XVII. VERSCHIEDENES (VARIA)

XVII.1

Tabakdose

vor 1784, Autor unbekannt, Dänemark (?)
Jaspis, Gold, Brillant
Abmessungen unbekannt

XVII.2

Tabakdose

4. Vt. 18. Jh. (?), Autor
unbekannt, Sachsen (?)
Gold
Abmessungen unbekannt

XVII.3

Kassette und Steine fürs Tric-Trac-Spiel
18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Perlmutter, Intarsien,
Inkrustation, Messingbeschlag
Abmessungen unbekannt

XVII.4

Mikroskop

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Messing (?), Holz, Glas
Abmessungen unbekannt

XVII.5

Fernrohr

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Metall, Glas
Abmessungen unbekannt

XVII.6

Kassette mit Pistolen

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Stahl, Holz, Silber (?)
Abmessungen unbekannt

XVII.7

Munitionskassette

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz (?)
Abmessungen unbekannt

XVII.8

Zylinderschachtel

19. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Material unbekannt
Abmessungen unbekannt

XVII.9

Mappen mit Dokumenten (3 St.)

Entstehungsort und -zeit unbekannt
Papier
Abmessungen unbekannt

XVII.10

Mappe mit Radierungen

18. Jh. (?), Entstehungsort unbekannt
Papier
Abmessungen unbekannt

XVII.11

Schreibutensilien

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Holz, Zinn, Glas
Abmessungen unbekannt

XVII.12

Schreibutensilien

18. Jh. (?), 19. Jh. (?),
Entstehungsort unbekannt
Porzellan
Abmessungen unbekannt

XVII.13

Tischtuch

1717 r., Danzig
Leinengarn, gewoben, gefärbt
Abmessungen unbekannt

XVII.14

Kelims (2 St.)

1 Vt. 19. Jh., Entstehungsort unbekannt
Wollgarn (?), gefärbt, gestickt
Abmessungen unbekannt

XVII.15

Kelim

1 Vt. 19. Jh., Entstehungsort unbekannt
Wollgarn (?), gefärbt, gestickt
Abmessungen unbekannt,
als „klein“ bezeichnet

XVII.16

Kelim

1 Vt. 19. Jh., Entstehungsort unbekannt
Wollgarn (?), gefärbt, gestickt
Abmessungen unbekannt,
als „groß“ bezeichnet

XVIII. HAUSHALTSGERÄTE

XVIII.1

Wasserkannen (7 St.)

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, geschmiedet, gelötet
Abmessungen unbekannt

XVIII.2

Kochgefäße (7 St.)

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.3

Kochgefäß

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Bronze, Abguss
als „klein“ bezeichnet

XVIII.4

Kessel

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, geschmiedet
Abmessungen unbekannt,
als „groß“ bezeichnet

XVIII.5

Fischbratpfanne

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.6

Bratpfannen (3 St.)

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.7

Puddingform

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.8

Kuchenformen (5 St.)

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.9**Waffeleisen**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet, Abguss
Abmessungen unbekannt

XVIII.10**Bratspieß**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.11**Rost**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.12**Kaffeeröster**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet, gewalzt
Abmessungen unbekannt

XVIII.13**Kaffeemühle**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Metall, geschmiedet, gewalzt
Abmessungen unbekannt

XVIII.14**Zinnteller (38 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt (?)
Zinn, gegossen
Abmessungen unbekannt

XVIII.15**Teller**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Stahlblech, geschmiedet
als „groß“ bezeichnet

XVIII.16**Schüssel**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahlblech, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.17**Schüssel**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.18**Schale**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.19**Löffel (8 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Zinn, gegossen
Abmessungen unbekannt

XVIII.20**Salzdose**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Zinn (?), gegossen
Abmessungen unbekannt

XVIII.21**Salzdose**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Zinn (?), gegossen
Abmessungen unbekannt

XVIII.22**Salzdose**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Zinn, gegossen

Abmessungen unbekannt

XVIII.23**Mörser (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Bronze oder Messing, Abguss

Abmessungen unbekannt

XVIII.24**Gießtrichter**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Zinn (?), gegossen

Abmessungen unbekannt

XVIII.25**Kornsieb**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Kupfer (?), geschmiedet

Abmessungen unbekannt

XVIII.26**Reibe**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Stahl (?), geschmiedet

Abmessungen unbekannt

XVIII.27**Hackmesser (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Stahl, Holz, geschmiedet

Abmessungen unbekannt

XVIII.28**Fässchen (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, gedrechselt (?)

Abmessungen unbekannt

XVIII.29**Behälter (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Stahlblech, geschmiedet

Abmessungen unbekannt

XVIII.30**Büchse**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Stahl (?), geschmiedet

Abmessungen unbekannt

XVIII.31**Körbe (3 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Material unbekannt, Weidenrute (?)

Abmessungen unbekannt

XVIII.32**Mehlmaß**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Holz, Küferarbeit

Abmessungen unbekannt

XVIII.33**Maße (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt

Kupfer, geschmiedet

Abmessungen unbekannt

XVIII.34**Wasserbehälter**

18. Jh., Danziger Werkstatt

Kupfer, Messing, geschmiedet, Abguss

Abmessungen unbekannt

XVIII.35**Wasserbehälter**

18. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer, Messing, geschmiedet, Abguss
Abmessungen unbekannt

XVIII.36**Wasserschöpfkellen (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Kupfer (?), geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.37**Kaminzubehör (2 St.)**

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Messing, Abguss
Abmessungen unbekannt

XVIII.38**Kohlenzange**

18. Jh. (?), Danziger Werkstatt (?)
Messing, Abguss
Abmessungen unbekannt

XVIII.39**Feuerhaken (5 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.40**Feuerzange (3 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.41**Blasebalg**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl (?), Holz, Leder, geschmiedet,
herausgeschnitten
Abmessungen unbekannt

XVIII.42**Kleine Öfen für Holzkohle (2 St.)**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahl, Holz, Schlosserarbeit, gedrechselt
Abmessungen unbekannt

XVIII.43**Waage**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Holz, Metall, Tischlerarbeit, geschmiedet
Abmessungen unbekannt

XVIII.44**Kassette für Gewichte**

18. oder 19. Jh., Danziger Werkstatt
Stahlblech, Gewichte aus Messing
(?), geschmiedet, gegossen
Abmessungen unbekannt

Übersetzung
Marek Szalsza

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

UNGEDRUCKTE QUELLEN

Archiwum Akt Nowych

Kwestionariusz [1945] – AAN, 387/31, t. 3, Kwestionariusz strat i zniszczeń w zakresie dzieł sztuki oraz zabytków kultury i przyrody, Wydział Rewindykacji i Odszkodowań w Dziedzinie Kultury Naczelnej Dyrekcji Muzeów i Ochrony Zabytków Ministerstwa Kultury i Sztuki.

Archiwum Państwowe w Gdańsku

Deurer 1944 a – APG, 1629/12, Uphagenhaus. Bauaufnahmen des Jahres 1944 von Architekt Jacob Deurer, 1944, Bd. 12 (Zeichnungen und Fotos).

Deurer 1944 c – APG, 1629/23, Jakob Deurer-Dokumentation, 1944, Bd. 23 (Portale II).

Deurer 1944 d – APG, 1629/5, Jakob Deurer-Dokumentation, 1944, Bd. 5 (Verschiedene).

Stadtmuseum I – APG, 1384/6, Stadtmuseum.

Stadtmuseum II – APG, 1384/8, Stadtmuseum.

Stadtmuseum III – APG, 1384/30, Stadtmuseum. Uphagenhaus.

Stadtmuseum IV – APG, 1384/31, Stadtmuseum. Uphagenhaus.

Stadtmuseum V – APG, 1384/63, Stadtmuseum.

Projekt 1949 – APG, 1153/380, projekt budowy Domu Uphagena (Dom społeczny), 1949.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Meldung 1944 – GStA PK, I. HA Rep. 151, 2407/05 (16. Meldung. Danzig, Uphagenhaus Langgasse. Aufstellung der verpackten und sichergestellten Möbel und Einrichtungsgegenständen des Hauses).

Muzeum Narodowe w Gdańsku

Bergung 1944 – MNG/1/A/1, poz. 108: Bergung von Kulturgut der Hansestadt Danzig in Rahmen des Kulturluftschutzes (wykaz obiektów przewiezionych z Domu Uphagena 8 czerwca 1944 r. do refektarza pokartuzjańskiego klasztoru w Kartuzach).

Deurer 1944 b – MNG/A/VII/9, Danzig, Uphagenhaus Langgasse. Aufstellung der verpackten und sichergestellten Möbel und Einrichtungsgegenständen des Hauses. Preußisches Finanzministerium Baugruppe Keibel zur Abwertung von Kriegsschäden an Baudenkmalern.

Verzeichnis 1944 – MNG/A/VII/9, Verzeichnis der nach auswärts gebrachten Silber-Gerätes des Uphagenhauses. Verpackt in einer grossen Truhe aus dem Kontorraum des Uphagenhauses.

Składnica 1948 – 10/AI/07, poz. nr 44, [brak autora], Składnica muzealna w Oliwie – spis obiektów muzealnych 1948, Gdańsk 1948, mps.

Wykaz strat – MNG/1/26, Wykaz strat wojennych poniesionych przez Muzeum Miejskie w Gdańsku, [bez daty], mps.

Muzeum Gdańska, Archiwum

Korczy, Banczerz 1999 – Uph/D/82,
J. Korczy, D. Banczerz, Dokumentacja
prac konserwatorskich, restauratorskich
i rekonstrukcyjnych przy boazeriach
z Salonu Domu Uphagena w Gdańsku,
Toruń 1999, t. 1–2, mps.

Polska Akademia Nauk

Biblioteka Gdańska

Keibel 1942 – Ms. 5869, Keibel,
Niederschrift über die Besichtigung
der Denkmalsbauten der Hansestadt
Danzig in der Zeit vom 11. bis
18. Oktober 1942, mps.

Privatsammlung

Kilarski 1945 a – J. Kilarski,
Gdańsk 45, rks.
Kilarski 1945 b – J. Kilarski, Dobro
Gdańska [notatki z lat 1945–1950], rks.

GEDRUCKTE QUELLEN

Bericht 1911/1912 – *Bericht des Magistrats
der Stadt Danzig über den Stand der
dortigen Gemeindeangelegenheiten
bei Ablauf des Verwaltungsjahres
1911/1912*, Danzig 1912.

Bericht 1912/1913 – *Bericht des Magistrats
der Stadt Danzig über den Stand der
dortigen Gemeindeangelegenheiten
bei Ablauf des Verwaltungsjahres
1912/1913*, Danzig 1913.

Bericht 1913/1914 – *Bericht des Magistrats
der Stadt Danzig über den Stand der
dortigen Gemeindeangelegenheiten
bei Ablauf des Verwaltungsjahres
1913/1914*, Danzig 1914.

Bericht 1914/1915 – *Bericht des Magistrats
der Stadt Danzig über den Stand der
dortigen Gemeindeangelegenheiten
bei Ablauf des Verwaltungsjahres
1914/1915*, Danzig 1915.

Bericht 1916/1920 – *Bericht über die
Verwaltung der Stadt Danzig während
der Kriegszeit*, Danzig 1920.

Chranicki 1954 – J. Chranicki, *Muzeum
a Uphagen*, „Dziennik Bałtycki –
Rejsy”, nr 15 z 17–18 stycznia 1954 r.

Domańska 1982 – H. Domańska,
Dom Uphagena, „Dziennik Bałtycki”,
nr 80 z 23, 24 i 25 kwietnia 1982 r.

Domansky 1900 – W. Domansky,
Aus einem alten Danziger Stadthause,
„Danziger Zeitung”, Nr. 302,
Morgen-Ausgabe z 1 lipca 1900 r.

Gieldzinski-Sammlung 1912 –
*Der städtische Erwerb aus der
Gieldzinski-Sammlung*, „Danziger
Neueste Nachrichten”, Nr.
293 z 13 grudnia 1912 r.

Muzeum 1953 – *O muzeum rzemiosła
polskiego w Gdańsku. Rzemieślnicy
podejmują inicjatywę zrekonstruowania
zabytkowego wnętrza Domu Uphagena
na Starówce*, „Ilustrowany Kurier
Polski”, nr 235 z 25 listopada 1953 r.

Uphagen-Haus 1909 – *Das Uphagen-
Haus ein Danziger Kunstmuseum.
Eine hoch herzige Schenkung*,
„Danziger Neueste Nachrichten”,
Nr. 224 z 21 września 1909 r.

Uphagenhaus 1926 – *150 Jahre
Uphagenhaus. Jubiläums-
Familiientag der Uphagens*,
„Danziger Neueste Nachrichten”,
Nr. 19 z 23 stycznia 1926 r.

Uphagenhaus 1939 – H.J.S., *Das Uphagenhaus wird erneuert. Notwendig gewordene Erneuerungsarbeiten zur Erhaltung des alten Patrizierhauses*, „Danziger Vorposten”, Nr. 26 z 31 stycznia 1939 r.

Uphagenhaus 1943 – *Uphagenhaus – immer wieder besucht. So wohnten Alt-Danziger Kaufmannsgeschlechter*, DNN, Jg. 50, Nr. 127 z 2 czerwca 1943 r.

Uphagenhaus-Museum 1911 – F.J., *Das Uphagenhaus-Museum*, „Danziger Neueste Nachrichten”, Nr. 205 z 1 września 1911 r.

Uphagen-Stiftung 1939 – A.L., *150 Jahre Uphagen-Stiftung in Danzig. Das Uphagen-Haus im Jubiläumsjahr vollständig erneuert*, Danziger Vorposten, Nr. 250 z 22 października 1939 r.

Testament 1959 – ff., *Przekreślony testament Piotra Uphagena*, „Dziennik Bałtycki”, nr 252 z 22 października 1959 r.

BILDQUELLEN ZUR INNENAUSSTATTUNG

Le Roy 1758 – J.D. Le Roy, *Les ruines des plus beaux monuments de la Grèce*, vol. 1–2, Paris 1758.

Seligmann 1751–1773 – J. M. Seligmann, *Sammlung verschiedener ausländischer und seltener Vögel...*, Nürnberg 1751–1773.

Marolles 1655 – Michel de Marolles, Abbé de Villeloin, *Tableaux du temple des muses: tirez du cabinet de feu Mr. Favereau, conseiller du Roy en sa Cour des aydes, & grauez en Tailles-douces par les meilleurs Maistres de son*

temps, pour représenter les Vertus & les Vices, sur les plus illustres Fables de l'Antiquité, Paris 1655, www.archive.org/details/dutempledesmuses00maro/page/n539/mode/1up (dostęp: 6.07.2020).

Picart, Beaumarchais 1733 – B. Picart, A. de Labarre de Beaumarchais, *Le Temple des Muses, orné de LX tableaux où sont représentés les événemens les plus remarquables de l'antiquité fabuleuse / dessinés et gravés par B. Picart le Romain et autres habiles maîtres, et accompagnés d'explications et de remarques qui découvrent le vrai sens des fables et le fondement qu'elles ont dans l'histoire* [par A. de La Barre de Beaumarchais], Amsterdam 1733, www.britishmuseum.org/collection/object/P_1983-1001-12-9 (dostęp: 6.07.2020).

UNGEDRUKTE LITERATUR

Muzeum Gdańska, oddział Dom Uphagena

Kowalska mps – Helena Kowalska, Dom Uphagena – nieznane źródła, mps.

Piwek, Tarnacki 1995 – A. Piwek, J. Tarnacki, *Badania architektoniczne Sieni Domu Uphagena w Gdańsku przy ul. Długiej 12*, Gdańsk 1995, mps.

Narodowy Instytut Dziedzictwa, Oddział Terenowy w Gdańsku

Buchholz-Todoroska 1995 – ZN 3424, Małgorzata Buchholz-Todoroska, *Studium strat wojennych dziedzictwa kulturowego w okresie II wojny światowej* Gdańsk, Dom

Uphagen, 1995, mps.

Domańska 1968 – ZR/338/I-III,

H. Domańska, Dom Uphagen.
Gdańsk, ul. Długa 12. Dokumentacja historyczna wykonana na zlecenie Wojewódzkiego Konserwatora Zabytków w Gdańsku, Gdańsk 1968, t. 1–3.

Szymańska 1996 – ZN 3424, Ewa

Barylewska-Szymańska, Studium strat wojennych dziedzictwa kulturowego w okresie II wojny światowej Gdańsk, Dom Uphagen, 1996, mps.

Wolańska 1977 – NID, ZR/234/I-III,

M. Wolańska, Dokumentacja opisowo-fotograficzna z przebiegu prac konserwatorskich. Gdańsk, Dom Uphagen, ul. Długa 12. Wyposażenie 1775–1787, Gdańsk 1977, t. 1–3.

LITERATUR

Antiquitäten 1912 – *Antiquitäten*

aus dem Besitz des Herrn Louis Berghold, Danzig, Berlin 1912.

Bakun 2015/2016 – M. Bakun, *Kwestia ewakuacji gdańskich zabytków w czasie II wojny światowej w świetle materiałów archiwalnych zgromadzonych w Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz w Berlinie-Dahlem*, „Rocznik Gdański”, R. 75/76, 2015/2016, s. 155–165.

Barański 2004 – M. Barański, *Johanna Uphagen romantyczna podróż na Wschód*, [w:] *Kamienica w krajach Europy Północnej*, red. M.J. Sołtysik, Gdańsk 2004, s. 215–236.

Barylewska-Szymańska 1993 – E. Barylewska-Szymańska, *Dom Uphagen*, [w:] *Europejskie Dziedzictwo*

Rozproszone Gdańsk 1992–1993, Gdańsk 1993, s. 140–149.

Barylewska-Szymańska 1995

– E. Barylewska-Szymańska, *Dom Uphagen – kalendarium odbudowy*, „Carillon. Notatnik Muzealny”, t. 1, 1995, s. 42–57.

Barylewska-Szymańska 1996 –

E. Barylewska-Szymańska, *Muzeum w kamienicy rajcy Johanna Uphagen przy ulicy Długiej 12 (1910–1944)*, [w:] *Dom Uphagen. Materiały*, red. E. Barylewska-Szymańska, M. Danielewicz, W. Szymański, Gdańsk 1996, s. 41–48.

Barylewska-Szymańska 1997 –

E. Barylewska-Szymańska, *Wystrój stały Domu Uphagen – próba rekonstrukcji*, [w:] *Mieszczanstwo gdańskie*, red. S. Salmonowicz, Gdańsk 1997, s. 393–405.

Barylewska-Szymańska 2010 –

E. Barylewska-Szymańska, *Piece gdańskie w dawnych i współczesnych zbiorach Domu Uphagen w Gdańsku*, [w:] *Piece kaflowe w zbiorach muzealnych w Polsce*. Materiały konferencji naukowej zorganizowanej w Muzeum Mikołaja Kopernika we Fromborku w dniach 5–7 września 2008 roku, red. M. Dąbrowska, J. Semków, W. Wojnowska, Frombork 2010, s. 68–78.

Barylewska-Szymańska, Szymański

2001 – E. Barylewska-Szymańska, W. Szymański, *Dom Uphagen. Dzieje muzeum wewnątrz*, [w:] *Gdańsk pomnik historii*, cz. 2, red. A. Kostarczyk, P. Najmajer, Gdańsk 2001 (Teka Gdańska, t. 4), s. 101–120.

- Behling 1942** – L. Behling, *Der Danziger Dielenschrank und seine holländische Vorläufer*, Danzig 1942.
- Betlejewska 2001** – Cz. Betlejewska, *Meble gdańskie od XVI do XIX wieku*, Warszawa–Gdańsk 2001.
- Biedermeier 2017** – *Biedermeier*, katalog wystawy, red. A. Kozak, A. Rosales Rodriguez, Warszawa 2017.
- Blech 1904** – E. Blech, *Danzig als Kunststätte*, Danzig 1904.
- Block, Duisburg 1861** – J.C. Block, K.L. v. Duisburg, *Catalog einer Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten, Lithographien und Handzeichnungen welche von dem Anno 1814 hier verstorbenen Herrn Jacob Kabrun der Kaufmannschaft hieselbst hinterlassen worden sind. Geordnet und angefertigt von ...*, Danzig 1861.
- Krystall 2015** – Bronisław Krystall, *Testament*, katalog wystawy, red. K. Mączewska, K. Załęski, Warszawa 2015.
- Carsten 1908 a** – A. Carsten, *Sammlungen (Museen)*, [w:] *Danzig und seine Bauten*, hg. von R. Kohnke, Berlin 1908, s. 156–160.
- Carsten 1908 b** – A. Carsten, *Wohnhäuser*, [w:] *Danzig und seine Bauten*, hg. von R. Kohnke, Berlin 1908, s. 232–280.
- Comstock 1968** – H. Comstock, *The Looking Glass in America 1700–1825*, New York 1968.
- Dähne [1913]** – R. Dähne, *Führer durch das Ratsherr Johan Uphagen-Haus in Danzig*, Danzig [1913].
- Gabryś 2019** – D. Gabryś, *Porcelana miśnieńska w zbiorach Zamku Królewskiego na Wawelu*, Kraków 2019.
- Gawlicki 2012** – M. Gawlicki, *Zabytkowa architektura Gdańska w latach 1945–1951. Kształtowanie koncepcji konserwacji odbudowy*, Gdańsk 2012.
- Gdańsk 2014** – *Gdańsk i okolice 1793–1914. Miasto – ludzie – wydarzenia w rysunku i grafice*, red. A. Baliński, Gdańsk 2014.
- Groth 1970/1971** – P. Groth, *Zbiór obrazów Biblioteki Gdańskiej PAN*, „Libri Gedanense”, R. 4–5, 1970/1971, s. 79–91.
- Ellwood [1922]** – G.M. Ellwood, *Möbel und Raumkunst in England 1680–1800*, Stuttgart [1922].
- Fajanse 2013** – *Fajanse z Delft. Kolekcja profesora Wojciech W. Kowalskiego, Gliwice–Wrocław 2013*.
- Frąckowska 2013** – A. Frąckowska, *Srebrne kufla gdańskie XVII i XVIII wieku. Typologia, stylistyka, ikonografia*, Warszawa 2013.
- Friedrich 2015** – J. Friedrich, *Odbudowa Głównego Miasta w Gdańsku w latach 1945–1960*, Gdańsk 2015.
- Frontczak 2009** – B. Frontczak, *Fajanse od XV wieku do 1914 roku w zbiorach Muzeum Uniwersytetu Jagiellońskiego*, Kraków 2009.
- Hauskalender 1968** – „Danziger Hauskalender”, Jg. 20, 1968.
- Himmelheber 1988** – G. Himmelheber, *Deutsche Möbelvorlagen 1800–1900. Ein Bilderlexikon der gedruckten Entwürfe und Vorlagen im deutschen Sprachgebiet*, München 1988.
- Januszajtis 1996** – A. Januszajtis, *Jan Weichenthal i jego zegary*, [w:] *Dom Uphagena. Materiały*, red. E.

- Barylewska-Szymańska, M. Danielewicz, W. Szymański, Gdańsk 1996, s. 38–40.
- Jastrzebska-Olkowska 2019** – I. Jastrzebska-Olkowska, *Lesser Gieldziński (1830–1910) – kolekcjoner*, [w:] *Wokół Wielkiej Synagogi w Gdańsku. Z dziejów lokalnej społeczności żydowskiej*, red. E. Barylewska-Szymańska, Gdańsk 2019, s. 184–209.
- Kamińska 2016** – L.M. Kamińska, *Powojenne składnice przemieszczanych dóbr kultury w Polsce. Przyczynek do szerszego opracowania*, „Muzealnictwo”, t. 57, 2016, s. 74–80.
- Kamińska 2018** – L.M. Kamińska, *Polska Centralna Zbiornica Muzealna na województwo gdańskie. Część 1. Geneza powstania*, „Muzealnictwo”, t. 59, 2018, s. 175–184.
- Kamińska 2019** – L.M. Kamińska, *Polska Centralna Zbiornica Muzealna na województwo gdańskie. Część 2. W Sopocie i w Oliwie*, „Muzealnictwo”, t. 60, 2019, s. 256–266.
- Keyser 1942** – E. Keyser, *Danzig*, Berlin 1942.
- Kilarska 2003** – E. Kilarska, *Fajanse z Delft w dawnym Gdańsku*, Gdańsk 2003.
- Kilarski 1947** – J. Kilarski, *Gdańsk miasto nasze*, Kraków 1947.
- Kilarscy 1991** – E. i M. Kilarscy, *Gdańskie piece kaflowe w XVIII w.*, „Rocznik Gdański”, t. 51, 1991, z. 1, s. 135–155.
- Kilarscy 1995** – E. i M. Kilarscy, *Czego już nie ma we wnętrzach zabytkowych budowli Gdańska?*, [w:] *Gdańsk 1945*, red. M. Mroczko, Gdańsk 1996, s. 27–54.
- Köllmann, Jarchow 1987** – E. Köllmann, M. Jarchow, *Berliner Porzellan*, Bd. 1–2, München 1987.
- Kowalska 2017** – H. Kowalska, *Straty wojenne Muzeum Miejskiego w Gdańsku (Stadtmuseum) w Gdańsku*, Seria Nowa, t. 1: *Malarstwo*, Gdańsk 2017.
- Kramer-Galińska 2019** – I. Kramer-Galińska, *Willi Drost – ostatni dyrektor Stadtmuseum (Muzeum Miejskiego) w Gdańsku*, „Muzealnictwo”, t. 60, 2019, s. 108–120.
- Kucharski 1987** – J. Kucharski, *Fotografie dawnego Gdańska. Katalog zbiorów Fotograficznych Biblioteki Gdańskiej Polskiej Akademii Nauk*, cz. 1: *Fotografie sprzed 1945 r.*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź 1987.
- Le Blanc 1856** – Ch. Le Blanc, *Manuel de l'amateur d'estampes, contenant le dictionnaire des graveurs de toutes les nations / par Ch. Le Blanc. Ouvrage destiné à faire suite au Manuel du libraire et de l'amateur de livres par J[acques]-Ch[arles] Brunet...*, t. 2, Paris 1856.
- Lepke 1912** – *Sammlung Gieldziński Danzig. Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus*, Berlin 1912.
- Mamuszka 1994** – F. Mamuszka, *Kilarski Jan*, [w:] *Słownik Biograficzny Pomorza Nadwiślańskiego*, t. 2, red. Z. Nowak, Gdańsk 1994, s. 388–389.
- Mannowsky [1932]** – W. Mannowsky, *Das Uphagenhaus. Ein Führer*, Danzig [1932]
- Mannowsky [1933]** – W. Mannowsky, *Das Uphagenhaus. Ein Führer*, Danzig [1933].
- Mellin 1989** – K. Mellin, *Boazerie z Domu Uphagena*, ulotka, [Gdańsk] 1989.
- Mellin 1996** – K. Mellin, *Boazerie*

- z *Domu Uphagena*, [w:] *Dom Uphagena. Materiały*, red. E. Barylewska-Szymańska, M. Danielewicz, W. Szymański, Gdańsk 1996, s. 26–29.
- Meyer 1956** – H.B. Meyer, *Danzig in 144 Bildern*, Marburg 1956.
- Mieleszkiewicz 2005** – S.S. Mieleszkiewicz, *Zegar szafowo-podłogowy, kurantowy*, [w:] *Zegary gdańskie*, red. Z. Prószyńska i in., Gdańsk 2005, s. 352.
- Nagler 1845** – *Neues allgemeines Künstler-Lexicon oder Nachrichten von dem Leben und Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen, Zeichner, Medailleure, Elfenbeinarbeiter*, bearb. von G.K. Nagler, Bd. 14, München 1845.
- Nawrocki 2014** – K. Nawrocki, *Zaginiony zegar podłogowy z sieni Domu Uphagena w Gdańsku*, [w:] *O zegarach i zegarkach w Polsce*. Materiały z XIV Sesji Naukowej z cyklu rzemiosło artystyczne i wzornictwo w Polsce, red. K. Kluczajd, Toruń 2014, s. 31–44.
- Nitykowski 1958** – H. Nitykowski, *Nitykowski. Eine westpreussische Familie*, Freilassing 1958.
- Osiński 1971** – M. Osiński, *Dom Uphagena w Gdańsku*, [w:] *Architectura perennis. Studia i materiały z dziedziny architektury i urbanistyki nowej i dawnej ofiarowane Janowi Zachwatowiczowi na 40-lecie Jego pracy 1925–1965*, red. W. Kalinowski, Warszawa 1971 (Studia i Materiały do Teorii i Historii Architektury i Urbanistyki, t. 9), s. 111–125.
- Pelczar 1967–1968** – M. Pelczar, *Kilarski Jan*, [w:] *Polski Słownik Biograficzny*, t. 12, Wrocław 1967–1968, s. 452–453.
- Ponert 1985** – D.J. Ponert, *Kunstgewerbe. I Keramik*, Berlin Museum, Berlin 1985.
- Portret 2005** – *Portret ponad wszystko. Jacob Wessel i jego wiek. Sztuka gdańska XVIII wieku*, red. A. Mosingiewicz, D. Kaczor, Gdańsk 2005.
- Secker 1914** – H.F. Secker, *Danzigs Stadtmuseum und das Kunstgewerbemuseum der Provinz Westpreussen*, [w:] *Danzig*, hg. von H. Scholtz, A. Grünspan, E. Stein, Oldenburg 1914 (Monographien deutscher Städte, Bd. 6).
- Secker 1917** – H.F. Secker, *Kunstgewerbliche Neuerwerbungen des Provinzial-Museums Danzig 1913 bis 1917. 1. Verwaltungsbericht*, erweiterter Sonderdruck aus „Der Cicerone”, Jg. 9, 1917.
- Secker [1919]** – H.F. Secker, *Das Danziger Uphagenhaus*, „Dekorative Kunst”, [1919], nadd., s. 1–12.
- Schwarz 1911** – F. Schwarz, *Die Uphagen in Danzig. Aus Papieren des Ratsherr Johann Uphagen (1731–1802)*, „Danziger Neueste Nachrichten”, Nr. 159 z 10 lipca 1911 r., Nr. 160 z 11 lipca 1911 r., Nr. 161 z 12 lipca 1911 r.
- Schwarz 1913** – F. Schwarz, *Danzig im Bilde. Verzeichnis der in der Danziger Stadtbibliothek vorhandenen bildlichen Darstellungen zur Geschichte und Topographie von Danzig und Umgegend (Karten, Ansichten, Grundrisse, historische Blätter, Wappen, Porträts)*, Danzig 1913.
- Srebra 2007** – „...łyżek srebrnych dwa tuziny”. *Srebra domowe w Gdańsku*

- 1700–1816, red. J. Kriegseisen,
E. Barylewska-Szymańska, współp.
W. Szymański, Gdańsk 2007.
- Srebra 2010** – *Srebra z gdańskiego kredensu. Dzieła złotnicze w kolekcji Jürgena Gromka z Bractwa Świętych Trzech Króli Dworu Artusa w Lubece*, red. B. Tuchołka-Włodarska, Gdańsk 2010.
- Stahlbusch 2009** – T.A.
Stahlbusch, *Weißes Gold aus Meißen. Service und Geschirre. Übersichtskatalog mit aktuellen Marktpreisen*, Regenstauf 2009.
- Stankiewicz 1978** – J. Stankiewicz, [wspomnienia], [w:] *Wspomnienia z odbudowy Głównego Miasta*, zebrała, wstęp, spis budowniczych I. Trojnowska, Gdańsk 1978, s. 205–230.
- Szelegejd 2012** – B. Szelegejd,
Wilanowska kolekcja XVIII-wiecznych wyrobów Miśni. Stan badań i potrzeby badań, „Studia Wilanowskie”, t. 20, 2012, s. 92–105, il. s. 138–151.
- Szymański 2020** – W. Szymański, „Muzealny kombinat”. *Muzeum Historii Miasta Gdańska w latach 1970–1989* (w druku).
- Szyszek 1996** – R. Szyszek, *Pokój muzyczny w Domu Uphagena na tle wydarzeń*, [w:] *Dom Uphagena. Materiały*, red. E. Barylewska-Szymańska, M. Danielewicz, W. Szymański, Gdańsk 1996, s. 30–37.
- Wichmann 1925** – H. Wichmann,
Kunst und Kunsthandwerk im Hause Basner, Danzig 1925.
- Zumbulyadis 2006** – N. Zumbulyadis,
Meissen's Blue and White Porcelain. Dining in Royal Splendor, Atglen 2006.
- INTERNETMATERIALIEN**
- Arszyński 2006** – M. Arszyński, *Volmar Erich*, [w:] *Polski słownik biograficzny konserwatorów zabytków*, red. H. Kondziela, H. Krzyżanowska, z. 2, Poznań 2006, www.serwer1363362.home.pl/SKP (dostęp: 25.08.2020).
- Barleben** – Dore Barleben, www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/bestaende/uebernahmen/galerie/barleben/barleben (dostęp: 24.08.2020)
- Barylewska-Szymańska 2006** – E. Barylewska-Szymańska, *Deurer Peter Jacob*, [w:] *Polski Słownik Biograficzny Konserwatorów Zabytków*, z. 2, Poznań 2006, www.serwer1363362.home.pl/SKP (dostęp: 25.08.2020).
- Elberfeld [2017]** – *Historische Firmen in Elberfeld*, [2017], s. 52, www.stadtgeschichte-wuppertal.de/hheyken_bilder/Firmen%20in%20W-Elberfeld.pdf (dostęp: 21.08.2020).
- Lack, Baer 1986** – H.W. Lack, W. Baer, *Pflanzen aus Kew auf Porzellan aus Berlin*, „Willdenowia”, t. 16, 1986, z. 1, www.jstor.org/stable/3996326?seq=1 (dostęp: 14.05.2020).
- Kilarski 2006** – M. Kilarski, *Kilarski Jan*, [w:] *Polski słownik biograficzny konserwatorów zabytków*, red. H. Kondziela, H. Krzyżanowska, z. 2, Poznań 2006, www.serwer1363362.home.pl/SKP (dostęp: 25.08.2020).
www.ajhw.co.uk/books/book236/book236a.html#Page_34 (dostęp: 24.04.2020).
www.artlistings.com/Clocks/Mantel-clocks/Very-fine-Empire-mantel-clock-chariot

- with-deer-and-goddess-Diana.-Paris-ca.-1810 (dostęp: 30.05.2020).
- www.artmuseum.princeton.edu/collections/objects/32343 (dostęp: 5.07.2020).
- www.bonhams.com/auctions/14139/lot/254/ (dostęp: 23.04.2020).
- www.bonhams.com/auctions/23448/lot/420/ (dostęp: 17.05.2020).
- www.britishmuseum.org/collection/object/P_1872-0608-175 (dostęp: 7.06.2020).
- www.britishmuseum.org/collection/object/P_1873-0712-514 (dostęp: 1.07.2020).
- www.britishmuseum.org/collection/object/P_1912-0319-66 (dostęp: 23.04.2020).
- www.britishmuseum.org/collection/object/P_1914-0214-237 (dostęp: 6.7.2020).
- www.britishmuseum.org/collection/object/P_1950-1111-98 (dostęp: 23.04.2020).
- www.collections.frick.org/objects/130 (dostęp: 13.05.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O1312196/photograph/ (dostęp: 9.07.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O301122/chair/ (dostęp: 9.07.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O181090/chair/ (dostęp: 9.07.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O371866/armchair-unknown/ (dostęp: 9.07.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O333260/cupid-and-psyche-figure-group-meissen-porcelain-factory/ (dostęp: 13.06.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O333257/painting-and-sculpture-figure-group-meyer-friedrich-elias/ (dostęp: 12.06.2020).
- www.collections.vam.ac.uk/item/O1139365/mollendorf-service-cruet-cover-and-kandler-johann-joachim/ (dostęp: 7.05.2020).
- www.connect.invaluable.com/lempertz/auction-lot/api_2A74B0086D?utm_source=barnebys&utm_medium=referral&utm_campaign=barnebys&utm_content=2020-05-16 (dostęp: 15.05.2020).
- www.loc.gov/pictures/item/2003674366/ (dostęp: 26.06.2020).
- www.dorotheum.com/de/1/3735902/ (dostęp: 7.05.2020).
- www.geneal.lemmel.at/Grod-34e.html (dostęp: 23.08.2020).
- www.harvardartmuseums.org/collections/object/274528?position=0 (dostęp: 5.07.2020).
- www.kettererkunst.com/details-e.p?obnr=411601096&anummer=430&detail=1 (dostęp: 23.04.2020).
- www.lempertz.com/en/catalogues/lot/1105-1/138-a-berlin-kpm-porcelain-dessert-basket-on-stand.html (dostęp: 7.05.2020).
- www.lempertz.com/de/kataloge/lot/1039-2/724-a-berlin-kpm-neoclassical-ice-bucket-with-bouquets-and-scattered-flowers.html (dostęp: 7.05.2020).
- www.liveauctioneers.com/item/50011061_kpm-group-of-figures-luna-and-endymion-germany-c (dostęp: 17.05.2020).
- www.liveauctioneers.com/item/74371636_allegories-of-the-four-seasons-kpm-berlin-around (dostęp: 1.07.2020).
- www.lot-tissimo.com/de/grose-terrine-aus-einem-tafelservice-mit-feldblumenporzellan-polychromer/_/i/16709927 (dostęp: 10.05.2020).
- www.lotsearch.de/lot/a-pair-of-regency-style-giltwood-twin-branch-wall-lights-36443429?perPage=80&page=2 (dostęp: 15.07.2020).
- www.mehlis.eu/de/catalogs/9018/item/3139/ (dostęp: 10.05.2020).
- www.metmuseum.org/art/collection/search/388825?searchField=All&sortBy=Relevance&ft=Augustin+de+Saint-Aub

- in&offset=80&rpp=80&pos=107, (dostęp: 5.07.2020).
- www.nga.gov/collection/art-object-page.43340.html (dostęp: 19.05.2020).
- www.npg.org.uk/collections/search/portrait/mw68806/Lavinia-Spencer-ne-Bingham-Countess-Spencer?LinkID=mp12188&role=sit&rNo=2 (dostęp: 23.04.2020).
- www.peacocksfinest.com/product-page/pair-of-george-iii-chippendale-bomb%C3%A9-tea-caddies (dostęp: 9.07.2020).
- www.peacocksfinest.com/product-page/set-of-twelve-regency-dining-chairs (dostęp: 9.07.2020).
- www.phyllislucasgallery.com/baofninemi.html?viewfullsite=1 (dostęp: 23.04.2020).
- www.research.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.x?objectId=1669821&partId=1&searchText=the+waggon&images=true&page=1 (dostęp: 24.04.2020).
- www.research.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=3188642partId=1&searchText=view+near+westminster+bridge+&images=true&from=ad&fromDate=1700&to=ad&toDate=1810&page=1 (dostęp: 23.04.2020).
- www.research.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=1552634&partId=1&searchText=Erminia&images=true&page=1 (dostęp: 13.05.2020).
- www.research.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=1522209&partId=1 (dostęp: 24.04.2020).
- www.sammlung-online.stadtmuseum.de/Details/Index/1576441 (dostęp: 16.05.2020).
- www.sammlung-online.stadtmuseum.de/Details/Index/1576438 (dostęp: 16.05.2020).
- www.sammlung-online.stadtmuseum.de/Details/Index/1523734 (dostęp: 7.05.2020).
- www.sda.pl/zoppot-mit-der-danziger-rhedegesehen-vom-stiewensberge,20631,en.html (dostęp: 14.05.2020).
- www.sellingantiques.co.uk/657998/a-bartolozzi-engraving-print-of-miss-bingham-1786/ (dostęp: 23.04.2020).
- www.sothebys.com/en/auctions/ecatalogue/lot.964.html/2011/appel-am1100 (dostęp: 27.05.2020).
- www.teylersmuseum.nl/nl/@@search?SearchableText=James+Hogg&path=%2FNewTeylers%2Fnl%2Fcollectie%2Fkunst (dostęp: 13.05.2020).
- www.the-saleroom.com/en-us/auction-catalogues/lempertz/catalogue-id-kunsth10091/lot-fde561a8-7579-4748-ad16-a8b900e83b46 (dostęp 7.06.2020).
- www.the-saleroom.com/en-gb/auction-catalogues/auktionshaus-wendl/catalogue-id-sraukti10000/lot-14529d57-c594-4ef5-b57d-a3fc0110ae7d (dostęp: 8.09.2020).
- www.worthpoint.com/worthopedia/1778-antique-stipple-engraving-474603339 (dostęp: 24.04.2020).
- www.yumpu.com/de/document/view/3577270/kunstgewerbe-decorative-arts-19-november-lempertz, (dostęp: 17.05.2020).